DIE

SAGE VON DEN WANDERUNGEN DES AENEAS

BEI DIONYSIOS VON HALIKARNASOS UND VERGILIUS

VON Wörner

DR. E. WÖRNER
KONREKTOR.

ABHANDLUNG

ZU DEM PROGRAMM DES KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS IN LEIPZIG AUF DAS SCHULJAHR OSTERN 1881 BIS OSTERN 1882.

LEIPZIG, 1882.
DRUCK VON ALEXANDER EDELMANN,
UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

1882. Progr. No. 482.

DIE

SAGE VON DEN WANDERUNGEN DES AENEAS

BEI DIONYSIOS VON HALIKARNASOS UND VERGILIUS

VON

DR. E. WÖRNER

KONREKTOR.

ABHANDLUNG

ZU DEM PROGRAMM DES KÖNIGLICHEN GYMNASIUMS IN LEIPZIG AUF DAS SCHULJAHR OSTERN 1881 BIS OSTERN 1882.

LEIPZIG, 1882.

DRUCK VON ALEXANDER EDELMANN.

UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER.

1882. Progr. No. 482.

Die Sage von den Wanderungen des Aeneas
bei
Dionysios von Halikarnasos und Vergilius.

Eine der merkwürdigsten Sagen des klassischen Altertums ist die Aeneassage. Ihre Wurzeln reichen zurück in vorhellenische Zeit; durch Vermittelung der hellenischen Poesie, Geschichte und Mythographie haben wir die ältesten und wichtigsten Züge der Sage empfangen, bei den Römern ist sie zu neuer Gestaltung und ungewöhnlicher Bedeutung gelangt. Jeder, der sich mit dieser Sage beschäftigt, wird fast erdrückt durch die Masse des Stoffes; der Sammler sitzt gleichsam mitten in einer Menge von Scherben, das Zusammengehörige zu ordnen, das Wertlose vom Wertvollen, das Echte vom Unechten zu unterscheiden ist eine mühselige und zum Teil unerfüllbare Aufgabe, weil uns sichere Kriterien für diese Unterscheidung abgehen. Zunächst bleibt es Pflicht, auch das unscheinbarste Bruchstück aufzuheben und an seiner Stelle anzuführen. Es kommt dadurch bisweilen in eine ungeahnte Beleuchtung und bringt in eine verworrene Reihe Zusammenhang. Oder ist dies nicht der Fall, so soll man doch die Hoffnung nicht aufgeben, dass sich noch der Mann finden wird, in dessen Hand und unter dessen Auge das Unscheinbare und Geringfügige seine Bedeutung gewinnt. Der eigentümliche Reiz dieser Sage liegt darin, dass wir ihr allmähliches Werden und Wachsen in den Hauptzügen verfolgen können und zwar von ihren Anfängen bei Homer bis zu ihrem endgültigen Abschluss durch Vergil. Beide Namen bezeichnen die wichtigsten Quellen der Sage, zu ihnen gesellt sich als Dritter Dionysios von Halikarnasos, dessen Darstellung im ersten Buch der *'Ρωμαϊκὴ Ἀρχαιολογία* grosse Gelehrsamkeit zur Schau trägt. Hat er sich doch nach seiner eigenen Angabe gerade diese Aufgabe gewählt, weil „bei fast allen Griechen seiner Zeit die alte Geschichte des römischen Staates noch unbekannt sei" (I. c. 4.), und er beginnt die Geschichte von den ältesten Mythen, „welche die Geschichtsschreiber vor ihm übergingen, weil sie ohne tiefes Studium schwer aufzufinden waren" (I. c. 8.). Er sagt von sich selbst aus (ebd. c. 7.), dass er nach Schluss des Actischen Kriegs nach Italien gekommen und von jener Zeit zwei und zwanzig Jahre (also etwa von 30 bis 8 v. Chr.) in Rom geblieben sei, die lateinische Sprache erlernt und während dieser Zeit an seinem Werke gearbeitet habe. Teils habe er aus dem Verkehr mit den gelehrtesten Männern Belehrung geschöpft, teils habe er die Arbeiten des Porcius Cato, Fabius Maximus, Valerius Antias, Licinius Macer, die von Männern wie Aelius, Gellius, Calpurnius[1]) benutzt, sowie diejenigen vieler anderer, deren Abhandlungen den griechischen Chronographien glichen. Nach diesen Vorarbeiten erst habe er Hand an das Werk selbst gelegt. An Citaten aus griechischen Historikern und Dichtern lässt er es auch nicht fehlen, seine römischen

---

1) Gemeint sind Q. Aelius Tubero, Gnaeus Gellius, L. Calpurnius Piso. Vgl. Kiessling, de Dionysi Hal. Antiquitatum auctoribus Lat. p. 33 ff.

Quellen nennt er nicht ausdrücklich, nachdem er mit seiner Darstellung in Latium angekommen ist.

Bescheidener von seiner Befähigung, diese älteste Zeit des römischen Volkes im Lied zu verherrlichen, dachte Vergil; dass er seine Aufgabe sehr ernst nahm, zeigt die uns bei Macrob. Sat. I, 24, 11 erhaltene Stelle aus einem Brief an Augustus aus dem Jahr 26 oder 25 vor Chr.: *de Aenea quidem meo, si mehercle iam dignum auribus haberem tuis, libenter mitterem: sed tanta incohata res est, ut paene vitio mentis tantum opus ingressus mihi videar, cum praesertim ut scis alia quoque studia ad id opus multoque potiora impertiar.* Die Sache selbst lehrt, dass diese anderen und wichtigeren Studien des Dichters sich auf die mannigfaltige Ueberlieferung der Sage und auf den ganzen Kreis von Altertümern des religiösen, öffentlichen und privaten Lebens bezogen haben müssen, deren Ergebnisse in bewunderungswürdiger Weise in das Epos verwebt sind. Aus manchen nebensächlichen Zügen und Namen ergiebt sich, dass Vergil viel mehr von der Sage gewusst hat, als er in seinem Epos zu benutzen für gut fand.

Die gelehrten Studien wurden Männern wie Dionys und Vergil erleichtert durch das Vorhandensein grosser Bibliotheken in Rom, deren es damals drei gab, die von Asinius Pollio um das Jahr 37 errichtete, die von Augustus im Jahr 33 eröffnete Octavia und die im Jahr 28 begründete Palatina. Da nun Vergils Aeneis in den elf Jahren von 29 bis 19 v. Chr. in der uns vorliegenden Gestalt entstanden ist, so gebührt dem Vergil schon zeitlich der Vorrang vor Dionys, dessen Archäologie nicht vor dem Jahr 8 v. Chr. veröffentlicht worden sein kann. Bekannt ist, wie sehnlich Vergils Werk vom römischen Volk erwartet und mit welcher Begeisterung es aufgenommen wurde. Wenn es auch einiger Jahre bedurfte, ehe die Aeneis häufig genug abgeschrieben war, um in weiteren Kreisen bekannt zu werden, ist es möglich, dass dem Dionys eine Dichtung unbekannt blieb, von der das ganze gebildete Rom sprach? Und doch findet sich Vergil nirgends bei Dionys auch nur mit einem Wort erwähnt, während er doch sonst Citate selbst aus obscuren griechischen Dichtern anbringt. Ja, es finden sich sogar recht auffallende Differenzen zwischen der Dionysischen und Vergilischen Fassung der Aeneassage, auf die man mir bis jetzt nicht genug geachtet zu haben scheint. Die folgende Untersuchung möge nun ergeben, ob denn Vergil wirklich ein so verächtlicher Gewährsmann sei, dass ihn der gelehrte Grieche selbstgefällig übersehen durfte.

Aus Rücksicht auf den mir verstatteten Raum kann ich nur die Sage von den Wanderungen des Aeneas bei dieser Untersuchung berücksichtigen, die Vergleichung der Ansiedelungssage in Latium muss ich mir für eine andere Gelegenheit vorbehalten.

Schon in der Ilias wird Aeneas — die Odyssee erwähnt ihn nicht — als der bedeutendste Held der Troer nach Hektor bezeichnet, er ist auch bei den meisten Hauptaktionen beteiligt, aber doch lässt der Dichter ihn nirgends eine That vollbringen, die diesem Ansehen voll entspräche. Die schwersten Gefahren übersteht er nicht durch eigene Kraft, sondern er wird aus ihnen durch unmittelbares Eingreifen der Götter, der Aphrodite, des Apollo, des Poseidon gerettet. In der Ilias ist bereits die Auffassung von ihm als von einem unter besonderer göttlicher Obhut stehenden und zu Höherem bestimmten Helden begründet, nur ist nach der Ilias *Υ* 307 f. und nach dem Hymnus auf Aphrodite v. 196 f. Aeneas der künftige Herrscher über die Troer in ihrem Mutterlande. Dabei stimmt die Weissagung, welche Homer dem Poseidon in den Mund gelegt hat: *„νῦν δὲ δὴ Αἰνείαο βίη Τρώεσσιν ἀνάξει | καὶ παίδων παῖδες, τοί κεν μετόπισθε γένωνται“* zum Teil wörtlich überein mit der Weissagung, die im homerischen Hymnus

Aphrodite ausspricht: *σοὶ δ' ἔσται φίλος υἱός, ὃς ἐν Τρώεσσιν ἀνάξει | καὶ παῖδες παίδεσσι διαμπερὲς ἐκγεγάονται.* Jedenfalls ist die Stelle des Hymnus mit Rücksicht auf die Stelle der Ilias gedichtet.[1])

Bei den Dichtern des Kyklos beginnt die Aeneassage sich bereits über die homerische Fassung hinaus zu entwickeln. Nach der Iliu Persis des Arktinos (um 780 v. Chr.) stimmt ein Teil der Troer dafür das von den Griechen zurückgelassene hölzerne Pferd ins Meer zu stürzen oder zu verbrennen, gegen ihren Rat wird es in die Stadt gezogen, worauf sich das Volk den Freuden des Friedensfestes überlässt; da ereignet sich das Wunder, dass Laokoon mit einem seiner beiden Söhne durch zwei plötzlich erscheinende Schlangen erwürgt wird, worauf Aeneas und die Seinen durch das Anzeichen erschreckt aus der Stadt nach dem Ida abziehen. Dies geschieht demnach bei Arktinos vor der Zerstörung Trojas. Es könnte also nach der Iliu Persis Aeneas im Lande geblieben sein.[2]) Sophokles (496—406 v. Chr.) folgte in der Tragödie Laokoon dieser Sage (cf. Dion. Hal. I. 48): Aeneas habe sich teils auf Anchises Befehl, in Erinnerung an die Weisung der Aphrodite, teils bewogen durch das kürzlich den Laokontiden widerfahrene Wunder, woraus er das nahe Verderben der Stadt ahnte, zum Abzug nach dem Ida gerüstet. Aeneas steht im Kreis seiner Hausgenossen am Thor, den Vater auf den Schultern, eine grosse Menge Volkes schliesst sich den Abziehenden an, und zwar ist in dem angeführten Fragment des Sophokles von einer zu gründenden Kolonie der Phryger (*ἀποικία Φρυγῶν*) die Rede.[3])

Es hielt sich die Sage, dass Aeneas im Lande geblieben sei, auch noch in den folgenden Jahrhunderten. Dies beweist die Angabe des Logographen Akusilaos aus Argos (um 510 v. Chr.) cf. schol. *Υ* 307, dass Aphrodite den Krieg nur zu dem Zweck angestiftet habe, um die Herrschaft vom Haus des Priamos an das des Aeneas zu bringen. Nach einem Anaxikrates im 2. Buch seiner *Ἀργολικά* (schol. Venet. zu Eur. Androm. v. 224.) blieb Aeneas nach Trojas Fall mit Anchises in Dardanos. Er setzte nach Abzug der Griechen den von Antenor vertriebenen Astyanax wieder in Arisba ein: so Abas, Verfasser von Troica, bei Servius V. A. IX. 264. — Das Vorhandensein der Sage, dass Aeneas als Herrscher im Lande geblieben sei, bezeugt Dionys. I. 53, bestätigt Tzetzes zu Lykophr. v. 970: *ὁ Αἰνείας μόνος φυγὼν ἐκ τῆς ἁλώσεως πάλιν ᾤκησε τὴν Τροίαν.* Denn nach Dionys. I. 53. behaupteten Einige, Aeneas, der Aphrodite Sohn, sei mit seinen Troern gar nicht nach Italien gekommen, sondern dies sei ein anderer Aeneas oder Askanios, des Aeneas Sohn, gewesen; während wieder Andere sagten, Aeneas habe zwar sein Heer nach Italien geführt, er sei aber von dort nach Troja zurückgekehrt und habe daselbst als König geherrscht und seinem Sohn Askanios die Herrschaft hinterlassen. Das Grab des Helden wurde in der phrygischen Stadt Berecynthia gezeigt: Fest. p. 269. Romam. Demetrios von Skepsis,

---

1) Die fünf Bücher von *Σ* bis *Χ* hält Lachmann (Betrachtungen [2] S. 80) für jünger und schwächer als die Patroklie, geschweige denn als die edleren Teile der Ilias; dabei seien sie in sich übereinstimmend, und es brauchten die früheren nicht um Jahrhunderte älter zu sein; auch nach Bergk ist *Υ* der Kampf des Aeneas mit Achilleus „ein Einzellied eines jüngeren Dichters, welches der Diaskeuast in diese übrigens ganz ihm angehörige Fortsetzung eingefügt hat.“ Vergl. auch K. Ch. Planck, Fleckeis. Jahrb. 71 u. 72 S. 143.

2) Diese Auffassung vertritt mit überzeugenden Gründen Niebuhr, R. G. S. 102 f. (Ausg. in 1 Bd. Berlin 1853).

3) Auch sonst gab es Nachrichten, dass Aeneas zur Zeit der Zerstörung nicht in Ilion gewesen sei. Dion. I. 58: „nach den Einen habe er sich im Seehafen der Troer (etwa Antandros), nach Anderen auf einem Kriegszug in Phrygien befunden.“

der namhafte Schüler Aristarchs, hielt seine Vaterstadt Skepsis für den Königssitz des Aeneas. (cf. Strabo XIII. p. 607.) Altskepsis habe ursprünglich am höchsten Teil des Ida gelegen und sei später weiter herunter in das neue Skepsis von Skamandrios, Hektors Sohn, und von Askanios, dem Sohn des Aeneas, verlegt worden; beide Geschlechter hätten darauf lange das Königtum in Skepsis gehabt, ja sogar als später die Verfassung eine oligarchische und dann eine demokratische geworden sei, hätten die Nachkommen dieses Geschlechtes den Königstitel und besondere Ehrenrechte behalten.

Ebenso erzählt Dionys I, 47 nach den *Τρωικά* des Logographen Hellanikos von Mitylene, Zeitgenossen des Herodot, Aeneas habe vor seinem Aufbruch aus der Heimat seinen ältesten Sohn Askanios, der von den Daskyliten an der Propontis zum König verlangt worden sei, mit einem Teil seiner Bundesgenossen, meistens Phrygern, dorthin entsendet, doch sei Askanios nach kurzem Verweilen mit Skamandrios und den übrigen Hektoriden, die von Neoptolemos aus Griechenland entlassen wurden und zu ihm kamen, nach Troja zurückgekehrt. Diese vermittelnde Sage bezeugt also die Auswanderung des Aeneas, zugleich aber auch das Zurückbleiben seines Geschlechts im Lande. Auch Konon Narr. 41. (Grammatiker zu Rom unter Cäsar und Octavian) giebt an, dass Askanios nach der Einnahme Trojas König im Idagebirge war; nach Stephanus Byz. führten die troischen Städte Askania und Arisbe auf ihn ihre Gründung zurück, Gentinos auf einen der Söhne des Aeneas. Folglich haben wir es hier mit einer am Ida einheimischen, bereits in der Ilias angedeuteten und sodann aus dem 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. gut bezeugten Sage zu thun.

In der Anschauung, dass nach dem Priamos die Herrschaft im Lande an Aeneas übergegangen, dass dieser überhaupt ein gefährlicher Nebenbuhler der Königsfamilie gewesen sei, (cf. Ilias *Υ* 180, *Ν* 460) ist die Wendung der Sage begründet, die nach Dionys. I. 48 Menekrates von Xanthos vertrat, Aeneas habe, weil er von Paris von den Ehrenämtern [1]) ausgeschlossen worden, den Priamos gestürzt und die Stadt an die Achäer verraten, die ihm für diesen Dienst die Rettung seiner Familie erlaubten und ihn überhaupt zu einem der Ihrigen machten. Dieser Zug findet sich auch bei Dictys, doch ist der Verrat anders motiviert. Helenus und Aeneas sind entrüstet über die von Paris an Achilles im Tempel Apollos verübte Frevelthat, Aeneas nimmt daher nicht mehr am Kampfe teil (IV, 17), dringt mit Antenor darauf, dass Helena und ihre Schätze den Griechen ausgeliefert werden (IV, 22) und lässt sich von den Griechen zum Verrat bewegen durch die Aussicht auf einen Teil der Beute und durch die Zusicherung, dass sie sein Haus schonen würden (IV, 22). Bei der Verwüstung Trojas wird sein Haus geschützt (V, 12). Auch bei Dares c. 37. 38. 39. verraten Antenor, Aeneas und Polydamas die Stadt.

Die Weiterentwickelung der Sage, dass Aeneas ausser Landes und über das Meer gegangen sei, findet sich angeblich schon bei einem Dichter des epischen Kyklos. Denn Lesches (um 660 v. Chr.) soll nach Tzetzes zu Lykophr. Alex. 1263 (Kinkel. Ep. Gr. fr. I. p. 46. 18.) erzählt haben, dass Andromache und Aeneas als Kriegsgefangene dem Neoptolemos übergeben und von ihm nach Pharsalia (*Φαρσαλία*) [2]), der Heimat Achills, abgeführt worden seien. Indessen

---

1) *ἀπὸ γερέων ἱερῶν ἐξειργόμενος* a. a. O. Kiessling schliesst *ἱερῶν*, das allerdings einem Glossem sehr ähnlich sieht, in Klammern. Schaller versteht darunter „Priesterwürde“.

2) Schon der Ausdruck *Φαρσαλία* lehrt, dass der Byzantiner Tzetzes (aus der zweiten Hälfte des 12. Jhd.

ist es erwiesen, dass Tzetzes sich hier geirrt hat, und die betreffende Angabe nicht von Lesches, sondern von einem Dichter Simmias, der unter dem ersten Ptolomäer lebte, herrührt (vgl. schol. zu Eur. Androm. v. 14.). Somit bleibt die älteste Quelle für die freie Auswanderung des Aeneas und zwar nach Hesperien die Iliu Persis des sicilischen Dichters Stesichoros von Himera (um 630 bis 550 v. Chr.). Dies schliesst man aus der Aufschrift und Darstellung der sogenannten Ilischen Tafel. Auf ihr ist dargestellt, wie Aeneas beim Sigeion den kleinen Askanios an der Hand, den Trompeter Misenos hinter sich, Anchises mit der Aedicula der Götterbilder voraus das harrende Schiff besteigt; beigeschrieben sind die Worte: Aeneas mit den Seinigen, wie er nach Hesperien abfährt. Dass unter „Hesperien" Italien zu verstehen sei, darüber herrscht kein Zweifel.

Eine ähnliche Ueberlieferung geht auf des Herodot Zeitgenossen, Hellanikos von Mitylene, den angeblichen Verfasser der Chronik der argivischen Priesterinnen, zurück. Nach Dionys. I, 72 berichtete dieser[1]) und sein Schüler Damastes von Sigeion, Aeneas sei aus dem Gebiet der Molosser nach Italien gekommen mit Odysseus, habe dort die Stadt Rom gegründet und sie nach dem Namen der Rome, einer der Ilierinnen, genannt, welche überdrüssig der Irrfahrten ihre Genossinnen aufgefordert habe, die Schiffe in Brand zu stecken. Auch Sophokles wusste um die freie Auswanderung des Aeneas; die bei Strabo XIII. p. 608 erhaltene Notiz bezieht sich auf die Antenoriden des Sophokles (nach Welcker-Nauck fr. 133) oder auf den Aias Lokros (nach Dindorf.). Bei ihm verliess der Held mit seinem Vater, mit Askanios und vielem Volke zu Schiff sein Vaterland; wohin er ging, ist freilich nicht gesagt, aber aus dem unmittelbar Vorhergehenden erhellt, dass der Dichter den Antenor und seine Söhne zunächst nach Thrakien, darauf nach dem Veneterland an der Adria hat auswandern lassen; so ist wenigstens die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass schon Sophokles die Sage von Aeneas Fahrt ins Westland gekannt hat.[2])

Die Wandersage findet sich am ausführlichsten und pragmatisch wie Geschichte erzählt bei Dionys I, 46—55. Nachdem die Griechen nächtlicher Weile in Troja eingedrungen waren, warf sich Aeneas mit den Hilfsvölkern aus Dardanos und Ophrynion in die Burg, in welcher die vaterländischen Heiligtümer der Trojaner, ihre Schätze und der Kern ihres Heeres sich be-

---

nach Chr.) einen Scholiasten zu Eur. Androm. kritiklos benutzt hat; dort findet sich v. 16. u. 22. das adjektiv. *Φαρσαλία* mit *πόλις* und *γῆ* verbunden.

1) *Αἰνείαν φησὶν ἐκ Μολοττῶν εἰς Ἰταλίαν ἐλθόντα μετ᾽ Ὀδυσσέως οἰκιστὴν γενέσθαι τῆς πόλεως, ὀνομάσαι δ᾽ αὐτὴν ἀπὸ μιᾶς τῶν Ἰλιάδων Ῥώμης.* Die Stellung von *μετ᾽ Ὀδυσσέως* hinter *ἐλθόντα* und vor *οἰκιστὴν γενέσθαι* spricht dafür, dass in der betreffenden Angabe besonderes Gewicht darauf gelegt war, dass Aeneas in Gemeinschaft mit Odysseus in Italien gewesen sei und Rom gegründet habe, es liegt nicht nothwendig darin, dass er mit Odysseus auch aus dem Gebiet der Molosser aufgebrochen sei, wie Schaller übersetzt und Schwegler die Stelle auffasst. Der Zusammenhang der Worte setzt die Anschauung von langen Irrfahrten des Aeneas voraus, Aeneas wird den Leidensgenossen Odysseus unterwegs getroffen haben. Volle Sicherheit lässt sich hier nur aus einer Feststellung der Eigentümlichkeiten der Dionysischen Wortstellung gewinnen. Vergl. Lykophr. Al. v. 1242—45.

2) Fast denselben Weg, wie Antenor bei Sophokles, zieht Aeneas bei Diktys. Aeneas bleibt nach dem Heimzug der Griechen in Troas, als er aber das Volk bearbeitet den Antenor aus dem Reich zu treiben, hindert ihn dieser an der Rückkehr nach Troja. Gezwungen wandert der Held mit seinem Erbe aus, kommt ins adriatische Meer und gründet Corcyra Melaena, V. 17. Bei Dares muss Aeneas auf Befehl des erzürnten Agamemnon die Stadt verlassen, weil er Polyxena, die sich während der Zerstörung Ilions zu ihm geflüchtet hatte, verborgen gehalten hat; er segelt mit 22 Schiffen und einer Mannschaft von 3400 Köpfen ab. c. 43. 44.

fanden. Hier trieb er die Feinde ab und nahm durch geheime Pforten die Flüchtigen auf, so dass der Entflohenen Zahl grösser war als die der Gefangenen. Da jedoch schon der grösste Teil der Stadt erobert war, beschloss er die Burg zu verlassen. Er liess das wehrlose Volk unter dem Schutz einer Heeresabteilung nach dem Ida vorausziehen, setzte eine Zeit lang die Verteidigung besonders gegen den stürmenden Neoptolemos fort und zog zuletzt in Schlachtordnung mit dem Kern des Heeres ab, auf einem Doppelgespann seinen Vater, die heimischen Götter [1]), Weib [2]) und Kinder und alle wertvolle Habe mit sich hinwegführend. Unterwegs holt Aeneas die Vorausziehenden ein und besetzt nun die festen Plätze des Ida, wohin aus der Landschaft die Troer zusammenströmen. Die Griechen aber schlossen mit Aeneas einen Vertrag, in welchem sie ihm und den übrigen Troern freien Abzug mit aller Habe gestatteten. Aeneas, der seinen ältesten Sohn Askanios in das Land der Daskyliten (an der Propontis) entsendet hatte, nahm seine übrigen Kinder, seinen Vater und die Götterbilder, rüstete sich eine Flotte und fuhr nach Pallene hinüber. So Dionys c. 48 nach den *Τρωικά* des Hellanikos von Mitylene. Man erkennt aus der Darstellung den Logographen, der die heimische Sage zur Geschichte umstempeln will. Derselbe Hellanikos, wenn der Verfasser des Verzeichnisses der argivischen Priesterinnen ebenderselbe war, berichtete, wie wir oben sahen, die Sage von der Gründung Roms durch Aeneas.

Vergil: In der Nacht, in welcher Troja in die Hände der Feinde fällt, wird Aeneas im Traum durch die Erscheinung Hektors gewarnt und aufgefordert, die Penaten des Staates aus dem Untergang der Stadt zu retten. Als er darauf den Feind schon innerhalb der Mauern und die Stadt in Flammen sieht, beteiligt er sich zunächst am Kampf in den Strassen, besonders hilft er die Königsburg verteidigen, erst nach dem Fall derselben und nach dem Tod des Priamus lässt er sich durch die Erscheinung seiner göttlichen Mutter bestimmen, in das eigene Haus zurückzukehren. Dort widersetzt sich Anchises hartnäckig der Flucht, bis auch er durch göttliche Wunderzeichen bestimmt wird, seinen Widerstand aufzugeben. Den Vater auf den Schultern, den Julus an der Hand verlässt der Held die Stadt, seinen Schritten folgt die Gattin Creusa. Vor der Stadt, an dem Sammelpunkte, den ein alter Cerestempel bildet, wird von ihm der Verlust der Creusa bemerkt. Er eilt in die brennende Stadt zurück, dort erscheint ihm der Schatten der Gesuchten und verkündet ihm ihren eigenen Untergang und sein künftiges Geschick. Aeneas zieht darauf, zu den Seinen zurückgekehrt, bei Anbruch des Morgens nach dem Ida ab. Buch II [3]).

---

1) Zu den Götterbildern gehörte auch das echte Palladion, Dion. I. c. 69. Nach Arktinos „war das echte P., welches Dardanos von Zeus empfangen hatte, im Adyton verborgen geblieben und nur eine Nachbildung, um die Raubsüchtigen zu täuschen, ausgestellt worden. Diese hätten die Achäer geraubt". Das echte P. brachte Aeneas nach Italien, vgl. Paus. II, 23, 5. Dion. I, 68. 69. Nach Paus. VII, 19, 7 liess Aeneas eine heilige Kiste mit dem Bild des Dionysos in Troja zurück, weil er wusste, dass sie den Findern Unheil bringen würde. Vgl. die Sage von Eurypylos, Sohn des Euaemon. Die älteste Notiz über den auch vom Feinde gerühmten und belohnten „frommen" Aeneas, der aus der eroberten Stadt zuerst die Götter, dann den Vater rettet, findet sich bei Xenophon, de venat. c. 1. § 15. Darnach Varro im schol. Veron. zu Aen. II. 717, weiter ausgeschmückt bei Aelian, var. hist. III. 22, ähnlich bei Quintus Smyrn. XIII. 344 ff. Vgl. Lykophr. Alex. v. 1263 ff.

2) Dion. III. c. 32 nennt Kreusa, des Priamos Tochter, als Gattin des Aeneas, Mutter des Askanios. Naevius erzählte von Gattinnen des Anchises und Aeneas, die verhüllten Hauptes, weinend die Stadt verliessen, Serv. V. A. III, 10. Bei Ennius heisst die Gattin des Ae. Eurydice vgl. Cic. de div. I. 20. 40, wie sie in den Kyprien und in der kleinen Ilias des Lesches hiess. Paus. X. 26. 1.

3) Vorausgeschickt ist im Anfang des Buchs der Scheinabzug der Griechen, der Streit der Troer über

Dionys I. 49. 50. Ueber die folgenden Schicksale des Aeneas seien die Nachrichten noch unsicherer. Nach dem Gergithier Kephalon und nach Hegesippos, der über Pallene geschrieben, alten und glaubwürdigen Männern, sei Aeneas nach Thrakien gelangt und habe dort sein Leben beschlossen. Nach anderen aber sei er bis nach Italien gekommen. Letzterer Ansicht schliesst sich Dionys an und giebt darauf gleichsam als Reiseroute des Aeneas die Orte bei den Griechen an, welche Spuren vom Aufenthalt des Helden aufzuweisen hatten. Zuerst also Aufenthalt in Thrakien auf Pallene [1]) im Gebiete der befreundeten Krusäer während des Winters. Hier erbauen die Auswanderer auf einem Vorgebirge einen Aphroditetempel und gründen die Stadt Aineia an der Küste des thermäischen Busens, woselbst die Wegemüden zurückgelassen werden [2]).

Vergil: Zu Beginn des Sommers des nächsten Jahres fährt Aeneas mit 20 Schiffen von Antandros aufbrechend in die Fremde (III, 6. I, 381.); mit ihm zieht Anchises, Julus, eine Schar flüchtiger Trojaner und Trojanerinnen, vor allem nimmt er mit sich „die Penaten und grossen Götter seiner Vaterstadt" (*cum penatibus et magnis dis* III, 12). Er landet an der

das zurückgelassene hölzerne Pferd, die List des Sinon, der wunderbare Tod des Laokoon und seiner beiden Söhne, der Einzug des Pferdes in die Stadt, das Friedensfest der Troer. Macrob. Sat. V. 2. 4 giebt an, dass Vergil den Inhalt des 2. Buchs fast wörtlich aus Pisander entlehnt habe. Man hält dies für einen Irrtum und glaubt, Macrobius habe den alten Pisander von Kameiros (c. 640 v. Chr.) verwechselt entweder mit dem jüngeren Epiker Pisander von Larenda, Verfasser von Ἡρωικαὶ Θεογαμίαι (aus der Zeit des Alexander Severus), oder mit einem pseudonymen Dichter der alexandrinischen Zeit. cf. Schwegler I. 297 f. Bernhardy gr. L.² II. 1. S. 316 f. Letzteres die Ansicht Welckers ep. Cycl. I. (1835) p. 97 ff. Ist das 2. Buch Vergils wirklich Nachahmung, dann würde allerdings der Ton des Ganzen und der Mangel an epischer Plastik eher auf ein alexandrinisches Vorbild als auf einen Epiker so alter und den Quellen des echten Epos so nahe stehender Zeit schliessen lassen.

1) Die Zeit des oben erwähnten Kephalon ist ungewiss, nach Athen. IX. 49. p. 393 waren die Τρωικά desselben eine Fälschung des Hegesianax, eines Zeitgenossen Antiochos des Grossen (224—187), gebürtig aus Alexandra in Troas! Immerhin wird aber dieser Hegesianax, ein Landsmann des Aeneas, ältere heimische Ueberlieferungen gegeben haben. Auch Hegesippos aus Mekyberna auf Pallene hat sicher heimatliche Sage überliefert. Wann er gelebt hat, ist unbekannt; daraus, dass der Aufenthalt auf Pallene als Aufenthalt in Thrakien und nicht in Makedonien bezeichnet wird, könnte man schliessen, dass diese Auffassung wenigstens aus einem Schriftsteller stammt, der älter ist als das Ende des peloponnesischen Kriegs. Denn bis dahin wurden von den Hellenen die nördlichen Küstenländer des Aegäischen Meeres unter dem Namen Thrake begriffen. Kiepert, A. Geogr. § 276. S. 307.

2) Ueber den Cultus des Aeneas daselbst cf. Liv. 40, 4. 9. C. Robert Arch. Ztg. 1879 S. 23 nimmt an, dass die vornehmen Geschlechter dieser Stadt sich von einer Tochter des Aeneas ableiteten, auf Grund einer Münze von Aineia, auf welcher Kreusa ein Mädchen zu tragen scheint. Konon Narr. 46 berichtet: Aeneas suchte Anfangs Zuflucht im Ida, wo er sich ansiedelte, als aber Hektors Söhne Oxynios und Skamandrios, die Priamos nach Lydien geschickt hatte, zurückkehrten und das Troische Gebiet als ihr Erbteil in Anspruch nahmen, wanderte er aus und gründete die Stadt Aenea, das Gebrüll der ihm von Aphrodite aus dem Ida mitgegebenen Kuh zeigt ihm die Stätte für die Gründung an. Nach Scholion zu Ilias Υ 307 starb Aeneas in dieser Stadt. Das Scholion Ν 459 führt die Erzählung Konons weiter aus: Aeneas leidet am Athos Schiffbruch, zieht durch das Binnenland, Anchises stirbt unterwegs beim Berge Kalauros am Fluss Anthemus, der Sohn bestattet ihn zu Pydna und gründet dann Aenea auf Aphrodites Geheiss. Wenn Strabo XIII. p. 608 angiebt, dass sich Aeneas nach gewissen Nachrichten in der Gegend des makedonischen Olympos angesiedelt habe, so spricht dies nur dafür, dass die Aeneassage sich von Pallene aus nach Süden bis zum Olymp verbreitet hatte. Nach Liv. 45, 30 gab es einen Aeneashafen am Berge Athos; die Worte sind dort wohl Glossem, das aber bestätigt wird durch Scholion zu Ilias Υ 307, wo Αἰνειάς Stadt am Athos; ausserdem Αἴνεια Vorgebirge bei Potidaia, Scymn. 628 und Αἰνειαί Stadt in Thrakien Hippon. 41 ed. Bergk. — Vom Aeneas in Thessalien und zwar im pharsalischen Gebiet berichtete der Dichter Simmias, vgl. oben S. 5.

thrakischen Küste und gründet dort eine Stadt nach seinem Namen benannt *(Aeneadasque meo nomen de nomine fingo* III, 18.). Bei einem Opfer, das er der Venus an der Küste bringt, vernimmt er aus dem Innern eines Hügels die Stimme des Polydor, der an diesem Orte auf Befehl des Thrakerkönigs Polymestor ermordet worden war. Durch dieses Wunder gewarnt weichen die Trojaner aus dem ungastlichen Lande. — Hier weicht also Vergil von Dionys ab, denn er denkt an das thrakische Ainos, gelegen an der Mündung des Hebros, wo das Grabmal des Polydoros gezeigt wurde[1]). Diese Abweichung der Sage bei Vergil beruht nicht auf einem Irrtum des Dichters, der etwa das nördlicher gelegene Ainos mit Aineia verwechselt hätte. Dies erhellt nicht nur aus den unten angeführten Belegstellen, sondern auch daraus, dass mit dem Aufenthalt an der thrakischen Küste auch die Ankunft des Helden auf Samothrake, welches Ainos gegenüberliegt, zusammengebracht wurde. Denn nach Atticus (schol. Veron. zu V. A. II. 717) brachte Aeneas die Bilder der Penaten aus Samothrake; damit stimmt überein die Angabe des Servius V. A. II, 207. *Aeneas profectus ad Thraciam . . . Samothracas deos sustulit et pertulit secum propter originem matris,* und Festus p. 329 (Müll.): *At Critolaus Saonem ex Samothrace cum Aenea, deos penates qui transtulerit, Saliare genus saltandi instituisse*[2]). Dort wurde auch ein von Aeneas geweihter Schild in einem Tempel gezeigt. Serv. V. A. III. 287. Dass die Sage vom Aufenthalt des Aeneas auf Samothrake schon Ende des 5. und Anfang des 4. Jahrhunderts vor Chr. bei den Griechen bekannt gewesen ist, schliesse ich aus folgendem Umstand. Die Dioskuren wurden auf Samothrake identificiert mit den Kabiren oder grossen Göttern (cf. Preller, gr. M.[3] II. 107). Nun hat Plin. n. h. 35, 10, 71 überliefert, dass Parrhasios den Aeneas mit Kastor und Pollux auf einem Bild vereinigt habe. Für diese bis jetzt nicht erklärte Verbindung giebt die angeführte Sage die natürlichste Erklärung[3]). Aeneas erscheint somit als Verbreiter des Kultus der Kabiren.

Als die Aeneassage ihre Wanderung antrat, waren ihr die Gesänge der Ilias und Odyssee vorausgezogen. Die ersteren hatten den Namen des Helden und die ihm gewordene Verheissung in das Westland getragen, die letzteren die Kunde von den Irrfahrten der besten griechischen Helden verbreitet und damit die Lust an solchen Abenteuern geweckt. Der Wind weht die Samenkörner der seltenen Pflanze hinweg, diese finden einen zusagenden Boden, schlagen Wurzel, blühen von neuem empor und bilden eine Stätte für weitere Ausbreitung. Die Kraft, von der die Aeneassage aus ihrem Mutterlande weitergetragen wurde, war der uralte Handelsverkehr zwischen der Küste von Troas und den gegenüberliegenden Gestaden Thrakiens und Make-

1) Plin. n. h. IV, 11, 43: *Oppidum Aenos liberum cum Polydori tumulo, Ciconum quondam regio.* Mela II, 2, 8 *Eximia est Aenos ab Aenea profugo condita.* Servius V. A. III, 1. *Thraciam, in qua Aenum constituit, ut multi putant.* Vgl. Amm. Marc. 22, 8. Aurel. Vict. de orig. g. r. 9, 4. — Steph. Byz. *Αἴνεια . . Θέων Αἰνειάδας ταύτην καλεῖ ὑπομνηματίζων τὸν Λυκόφρονα. Αἰνείας δὲ μετὰ τὴν Ἰλίου πόρθησιν εἰς Θράκην παρεγένετο καὶ ἔκτισε πόλιν Αἰνειάδας, ὅπου καὶ τὸν πατέρα ἔθαψε.* Theon, Commentator von Lykophrons Alexandra, lebte zu Augustus Zeit in Alexandria, wohl etwas jünger als Vergil. Hat Theon den Namen aus Vergil? Die Einwohner sowohl von Aineia als auch von Ainos konnte ein Dichter, der an die Ableitung des Namens von *Αἰνείας* glaubte, mit *Αἰνειάδαι* (Verg. Aeneadae) bezeichnen und wieder den Namen der Einwohner für die Stadt setzen.

2) Nach Varro (cf. Servius V. A. I. 378. II. 325) hat Dardanos die Penaten aus Samothrake nach Phrygien, Aeneas sie aus Troja nach Italien gebracht. Vergil richtete sich hierin nach Varro.

3) Nach Servius V. A. VIII, 679. III, 264 brachte Aeneas aus Samothrake Jupiter, Minerva, Mercur. Erklärt sich hieraus das Vergilische III, 12 *cum . . . penatibus et magnis dis?* Die Ausleger sind darüber verschiedener Ansicht.

doniens. Den Landweg über den Hellespont und den Seeweg über das ägäische Meer wird sie gewandert sein. An jenen Gestaden hat sich die Sage zuerst eingenistet, dort ist die erste Station ihrer Wanderung zu suchen. Auf den Verkehr dieser beiden Küsten weist schon der Troerkatalog und die Dolonie hin, also wieder späte Partien der Ilias, in welchen hellespontische Thraker, Kikonen, Thraker am Strymon und Päonier als kriegspflichtige Bundesgenossen der Troer hingestellt werden. Schon die späte homerische Sage also wusste von dem Einfluss des troischen Reiches auf diese Küsten. Und möglicherweise wohnten dort den Troern verwandte Stämme, wenn anders die Nachricht Herodots VII. 20 auf guter Ueberlieferung beruht, wonach Mysier und Teukrer, phrygische Stämme, noch vor der Zeit des troischen Kriegs nach Europa gewandert sind, die Thraker unterworfen haben und nach Westen bis an das ionische Meer, nach Süden bis an den Peneios vordrangen. War nun der Handelsverkehr die äussere Veranlassung für das Wandern der Sage, erleichterte wirkliche oder mindestens durch die Sage überlieferte Stammesverwandtschaft die Aufnahme derselben, so trug ein dritter Umstand zum Einnisten der Sage in der dortigen Gegend bei, ich meine das Vorhandensein uralter Aphroditetempel an besuchten Küstenpunkten. Die erste Gründung derselben geht wohl auf die seefahrenden Phönicier zurück, doch als die Phönicier verdrängt wurden, und die griechischen Kaufleute an ihre Stelle traten, blieben die uralten Heiligtümer, nur wurde aus der phönicischen Astarte die griechische Aphrodite. Ainos und Aineia sind von Aeneas gegründet worden, heisst nichts anderes als: alte Geschlechter dieser Städte leiteten sich von dem Helden oder von Söhnen und Töchtern desselben oder von seinen eingewanderten Genossen ab, sie begründeten damit die Ansprüche auf das Priestertum der angeblich von dem Helden gestifteten Aphroditetempel und auf andere städtische Vorrechte. Durch solche Geschlechter wuchs die Sage in die Geschichte der Städte hinein.

Noch ein andrer Umstand kommt hinzu. Möglich, dass bei Städten wie Ainos und Aineia der Anklang des Namens, der schon vor Ankunft der Sage bestand, zur leichteren Aufnahme derselben beigetragen hat; in Thrakien und Makedonien kehrt der Name so oft wieder, dass es auch möglich ist, dass, als dort die Sage beliebt geworden war, Oertlichkeiten nach Aeneas genannt wurden.

Nun lag Ainos in Thrakien und Aineia in Makedonien und die übrigen Küstenplätze daselbst, die mit dem Heros zusammengebracht wurden, an der Seehandelsstrasse, auf welcher der Verkehr mit dem Pontus Euxinus sich bewegte. Und wie der Baumstamm, der einmal in den Golfstrom hineingerissen ist, mit ihm fortschwimmen muss, bis er an einer günstig gelegenen Küste angeschwemmt wird, so wurde die Sage, nachdem sie einmal dort heimisch geworden war, von der Strömung dieses alten Seehandels immer weiter nach Süden und Westen getrieben.

Die Aufnahme der Sage in dieser Gegend setzt eine gewisse Opposition gegen das Hellenentum voraus und dabei einen Uebergang zum Hellenentum. Die einheimische Bevölkerung in den thrakischen und makedonischen Handelsplätzen der Küste, wenn sie auch schon mit hellenischen Einwanderern durchsetzt war, mochte doch von den eigentlichen Hellenen als eine barbarische angesehen werden, nur dazu gut, ihre Häfen für die Küstenfahrt herzugeben oder im Handel übervorteilt zu werden. Der Heros Aeneas war für diese Halbbarbaren wie geschaffen; kein Achäer, sondern ein Trojaner, und doch als Liebling der Götter wegen seiner Tapferkeit und Frömmigkeit im griechischen Liede verherrlicht und mit grossen Verheissungen begnadigt.

Das Ergebnis der bisherigen Untersuchung ist also, dass in Samothrake und Ainos die Sage von einem vorübergehenden Aufenthalt des Helden berichtete, dass aber auf der Halbinsel Pallene und insbesondere in Aineia die Sage von bleibender Ansiedelung des Helden ging, der den Aphroditetempel und die Stadt gegründet, seinen Vater im Lande bestattet und selbst dort sein Grab gefunden habe.

Dionys I. 50. Von Aineia fuhr Aeneas nach Delos zum König Anios. Dort habe es, so lange die Insel blühte [1]) und bewohnt war, viele Anzeichen der Anwesenheit des Aeneas und der Troer gegeben. c. 59 erwähnt Dionys die Angabe griechischer Mythographen, dass Launa (Lavinia) eine Tochter des Anios gewesen sei, dem Aeneas als weise Beraterin und Prophetin mitgegeben [2]).

Vergil: Die Troer fahren von Thrakien nach Delos zum König Anius, dem Priester des Apollo. Dieser, ein Gastfreund des Anchises, nimmt die Troer freundlich auf, der Gott giebt ihnen die Weisung, sie sollten ihr ursprüngliches Mutterland aufsuchen. Anchises bezieht das Orakel auf Creta, von dort sei Teucrus einst nach Troas eingewandert. Auf Creta [3]) gründet Aeneas die Stadt Pergamum III. v. 132. *Muros optatae molior urbis Pergameamque voco* [4]). Aber Pest und Hungersnot treiben die Auswanderer auch von dort weg. Im Traum erscheinen dem Aeneas die Penaten und verkünden ihm, dass Anchises das Orakel unrichtig auf Creta gedeutet habe, sie weisen auf das Westland Oenotria oder Italia, aus dem einst der Ahnherr der Troer Dardanus und dessen Bruder Jasius ausgewandert seien. III. 162 ff. Nur wenige Ansiedler bleiben in Creta zurück.

Die Uebereinstimmung des Dionys und Vergil bekräftigt, dass in Delos die Sage von Aeneas bekannt war; aus den Angaben des Servius zur Stelle geht hervor, dass in Bezug auf Creta Vergil vorhandener Ueberlieferung gefolgt ist. Und zwar gab es über die Stadt Pergamum auf Creta eine dreifache Ueberlieferung: erstens, die Stadt sei von Aeneas so benannt; zweitens, die Stadt sei gegründet von kriegsgefangenen Trojanern, die durch ein Unwetter von der heimkehrenden Flotte des Agamemnon getrennt und dorthin verschlagen worden seien; drittens, in Pergamum selbst glaubte die Bevölkerung, Aeneas, ihr Stammvater, sei, als Ilion noch stand, dorthin zum Heiligtum des Apollo gekommen und habe mit der Tochter seines Gastfreundes Umgang gepflogen. Sie gebar einen Sohn, der den Namen des Vaters erhielt, und dieser griff die (heimkehrende) durch Stürme zerstreute Flotte des Agamemnon an. Mit ihm verbanden sich die (kriegsgefangenen) Troer, welche durch das Unwetter von der Flotte des Agamemnon getrennt nach Creta sich gerettet hatten, und er, der zweite Aeneas, gründete die Stadt und nannte

1) Völlig verwüstet wurde die Insel vom Feldherrn des Mithridates 88 v. Chr.

2) Servius V. A. III. 80 weiss sogar von einem vertrauten Umgang des Helden mit einer Tochter des Anius, die von ihm einen Sohn geboren habe. Nach Aurel. Vict. c. 9 heiratete Ae. die Lavinia, Tochter des Anius, von welcher die lavinischen Küsten den Namen erhielten.

3) Die Hauptstelle bei Servius V. A. III. 133. *Legitur sane in libris antiquioribus Aeneam vere Cretam tempestate delatum Troiam nomine Pergamum appellavisse. Alii dicunt, Pergamum in Creta conditam a Troianis captivis, qui ex classe Agamemnonis illo erant delati. Ibique putant Aeneam quendam (quondam?), generis auctorem, Ilio incolumi, cum eo ad sacrum Apollinis venisset, gravidam hospitis filiam fecisse. Ex qua ortus eodem nomine Aeneas classem Agamemnonis est aggressus hieme disiectam, cui se feruntur iunxisse hi, qui Cretam secesserant deserto Agamemnone, unde loco nomen Pergamum ab illo inditum, quod obtinuisse desertores feruntur iuxta Cydoniam; quod poetam latenter attigisse debemus accipere.* Vgl. S. 3 Zeile 29 v. o.

4) Bei Plin. n. h. IV. 12. 20 *Pergamum.* Περγαμία bei Skylax 47.

sie nach den Flüchtlingen Pergamum. Diese kretische Sage hat Vergil hier offenbar im Auge, er ist somit vollständiger als Dionys[1]).

Dionys I. 50. Von Delos geht die Fahrt weiter nach Kythera, wo die Auswanderer einen Aphroditetempel erbauen. Nach der Abfahrt starb der Genosse des Aeneas, Kinaithon, der auf dem benachbarten Vorgebirge Kinaithion begraben wurde[2]); hier hätten die Troer mit den Arkadern den Bund der Verwandtschaft erneuert, kurze Zeit verweilt und einige Leute zurückgelassen. — Dieser Sage von einem vorübergehenden Aufenthalt in Arkadien stand auch dort eine heimische Ueberlieferung von einem längeren Aufenthalt oder gar von einer bleibenden Ansiedlung des Helden gegenüber. Denn Dionys giebt c. 49 an, dass nach den *Ἀρκαδικά* des Ariaithos (Geschichtsschreiber aus Tegea von unbekannter Zeit) Aeneas im arkadischen Orchomenos und zwar in der Nesos zubenannten Gegend sich niedergelassen habe. Die Stadt *Καπύαι* (Strabo VIII. p. 388 *Καφυεῖς*) sei dort eine Pflanzstadt des Aeneas und der Troer, nach Kapys genannt. Auch hier ist Dionys nicht vollständig, wie andere Quellen lehren[3]).

Seine eigene Ansicht, dass Aeneas nicht in Arkadien gestorben, sondern nach Italien gekommen sei, belegt Dionys mit der Stelle einer Elegie des arkadischen Dichters Agathyllos, der freilich sonst ganz unbekannt ist; nach diesem Citat liess Aeneas in der arkadischen Nesos zwei Töchter zurück, die er mit Kodone und Anthemone gezeugt hatte, er selbst begab sich nach Hesperien, wo er den Romulus zeugte. Von Arkadien kamen die Troer zunächst nach Zakynthos, wo sie wegen ihrer Stammverwandtschaft freundlich aufgenommen wurden. Die stürmische See zwingt sie dort zu überwintern. Die von ihnen bei dem neu errichteten Aphroditetempel gestifteten Festspiele bestanden besonders in einem Wettlauf der Jünglinge (*Αἰνείου καὶ Ἀφροδίτης ὁ δρόμος*) und hatten sich bis zur Zeit des Dionys in Zakynthos erhalten. Dem Aeneas und der Aphrodite waren dort Holzbilder (*ξόανα*) errichtet. Von dort nach Leukas, wo

1) Auf Kypros gab es einen Monat *Αἰνικός*, angeblich nach Aeneas genannt, worin Engel (Kypros I. 547) einen Rest altkyprischen Gottesdienstes erkennen wollte; doch da der betreffende Kalender erst aus der Kaiserzeit stammt und seine Monate grösstenteils aus den stehenden Formen des Kaisertitels entnimmt, so erklärt wohl mit Recht C. F. Hermann, Beiträge zur griech. Monatskunde S. 90 f., den dritten Monat *Αἰνικός* und den ersten *Ἀφροδίσιος* als eine Anspielung auf die Abstammung des julischen Geschlechtes.

2) *Κιναίθιον* erwähnt Strabo VIII. p. 360 als Stadt oder Vorgebirge am messenischen Meerbusen auf lakonischem Gebiet.

3) Strabo XIII. p. 608 bestätigt die Angabe, aber nennt nicht Orchomenos. sondern Mantineia. Beides vervollständigt Paus. VIII. 12. 8. Nach diesem bestattete Aeneas auf der Fahrt nach Sicilien begriffen an der nach Orchomenos führenden Strasse den dort verstorbenen Anchises am Fuss eines Berges, der von ihm Anchisia hiess. Bei dem Grabmal befanden sich noch zu Pausanias' Zeit (Mitte des 2. Jahrh. nach Chr.) Trümmer eines Aphroditetempels; die Grenzen des Gebiets der Mantineer und Orchomenier liefen durch die Gegend am Anchisia. — Aus Mantinea sollte Aeneas den Arkader Salius nach Italien gebracht haben, der die Jünglinge den Waffentanz lehrte: Polemo (wahrscheinlich der Perieget aus Troas circa 200 v. Chr.) bei Fest. p. 329 (Müll.) Salios und Servius zu V. A. VIII. 285. Von diesem Salius wusste auch Vergil A. V. 298 ff.: *alter ab Arcadio Tegeaeae sanguine gentis.* — Aber nicht nur in Arkadien, sondern auch in Lakonien tritt die Sage auf; der Held gründete dort die Städte Aphrodisias und Etis, Pausan. VIII. 12. 8, beide am boiatischen Meerbusen Kythera gegenüber gelegen, vgl. Thuc. IV. 56; Etis sollte nach des Aeneas Tochter Etias genannt sein. Pausan. III. 22. 11. Offenbar stand die Aeneassage dort mit der Sage von Kythera in Zusammenhang, wahrscheinlich leiteten sich Eupatridengeschlechter der Stadt Etis von des Aeneas Tochter ab. Wir erhalten somit als weitere Sammelpunkte der Sage Kythera mit der gegenüberliegenden Küste Lakoniens, in Arkadien die Gegend zwischen Orchomenos und Mantineia, (vereinzelt am messen. Meerb. das Vorgeb. *Κιναίθιον*).

gleichfalls und zwar auf der kleinen Insel zwischen dem Kanal und der Stadt der Aphrodite ein Tempel gegründet wurde, der Tempel der *Ἀφροδίτη Αἰνειάς*. Die Fahrt geht weiter nach Aktion, dort steigen sie am Vorgebirge des ambrakischen Golfes aus und gelangen nach der Stadt Ambrakia. In beiden Orten hatten sich Spuren ihrer Anwesenheit erhalten, in Aktion ein Tempel der *Ἀφροδίτη Αἰνειάς* und nahe dabei ein Tempel der grossen Götter (vgl. S. 8), in Ambrakia ein Tempel der Aphrodite und ein Heroon des Aeneas, in welchem ein altertümliches kleines Schnitzbild des Helden stand mit einem von besonderen Priesterinnen versehenen Dienst.

Vergil hat nichts von der Ankunft des Aeneas in Kythera, Lakonien und Arkadien aufgenommen; dass ihm die arkadische Sage bekannt war, beweist A. V. 298 f.; er führt die drei Tage und Nächte lang von einem Seesturm verfolgte Flotte zu den Strophaden, dem Wohnsitz der Harpyien. Von diesen Unholdinnen werden die Troer dreimal bei der Mahlzeit gestört; als sie sich gegen den dritten Angriff mit den Waffen verteidigen, weissagt ihnen Celaeno, dass sie zwar nach Italien kommen, aber nicht eher die verheissene Stadt mit Mauern umgeben würden, bis sie der Hunger gezwungen hätte die eigenen Tische zu verzehren (III. 253 ff.). Die ganze Partie erscheint als des Dichters eigene Erfindung. — Die Fahrt geht hierauf an Zakynth, Ithaka und Leukas vorüber nach dem Gestade von Actium zum Tempel des Apollo. Dort veranstalten die Troer gymnische Spiele, und Aeneas hängt im Tempel des Gottes als Weihgeschenk den Schild des Abas auf. Das Jahr geht zu Ende.

Es ist leicht ersichtlich, wie an dieser Stelle Vergil die ausführliche Sage für seine Zwecke verkürzt hat. Actium und die dortigen Wettkämpfe sind mit Rücksicht auf Augustus hervorgehoben. Dionys ist hier ausführlicher und hat wichtige Züge bewahrt. Das Festsetzen der Sage auf der Insel Kythera und an der gegenüberliegenden lakonischen Küste erleichterte der dortige uralte Kultus der phönicischen Aphrodite. Vielleicht verdrängte der Aphroditesohn Aeneas mit seinem glänzenden Namen dort einen älteren semitischen Heros; die Aufnahme der Sage spricht für die Tradition, dass der Kultus nicht von den Hellenen eingeführt sei, sondern aus Asien stamme.

Dionys c. 51. Von Ambrakia aus fährt Anchises längs der Küste nach Buthrotos. Dort hiess der Ort des Lagers noch in späterer Zeit Troia.[1]) Aeneas aber begiebt sich mit auserlesener Mannschaft zu Lande nach Dodona, um das Orakel zu befragen.[2]) In Dodona trifft er und seine Genossen Troer unter Helenos an, eherne Mischkessel mit altertümlichen Inschriften wurden als Weihgeschenke des Aeneas gezeigt. Von dort kehren sie zum Schiffslager zurück. Von Buthrotos fahren sie längs der Küste nach einem Ort, welcher damals den Namen Anchiseshafen erhielt, zur Zeit des Dionys eine minder leicht verständliche Benennung trug, nämlich Anchesmos oder Onchesmos.[3]) Merkwürdiger Weise wird hier die benachbarte Insel Kerkyra nicht erwähnt. Hierauf folgt die Fahrt über das ionische Meer und zwar sind Akarnanen die Führer der Flotte, welche zugleich Patron von Thurion[4]) und seine Genossen zur Teilnahme an der Fahrt bewegen (vgl. Verg. Aen. V. 298).

Vergil III. 291 ff. Aeneas fährt von Actium an der Küste hin an der Phäakeninsel Corcyra vorbei bis zum Hafenplatz von Buthrotum. Dort findet Aeneas den Helenus und dessen

1) Dies bestätigt als Augenzeuge Varro bei Servius V. A. III. 349.
2) Nach Varro bei Servius V. A. III. 256 erhielt er dort das Orakel von dem Verzehren der Tische.
3) Dort sollte nach der Sage der Einwohner Anchises verschwunden sein, Prokop. Goth. IV. 22 extr.
4) *Θούριον* = *Θύριον* Stadt in Akarnanien bei Polybius (?).

Gemahlin Andromache als Herren des Landes, welches ihnen Neoptolemus hinterlassen hatte. Eingedenk der alten Heimat hatten sie am Bache Xanthus eine kleine Stadt Troia gegründet, III. 349. Helenus unterstützt seinen Landsmann mit Rat und Weissagung über die weitere Fahrt und die künftige Ansiedelung. Reich beschenkt bricht Aeneas mit den Seinen auf. — Vergil hat demnach den Zug nach Dodona übergangen und die Begegnung mit Helenus nach Buthrotum verlegt.

Es bildeten also die Inseln des ionischen Meeres Zakynth und Leukas mit dem benachbarten Festland von Akarnanien, von Ambrakiotis und Epirus wieder eine Hauptstation der Sage. Dort knüpft sich an das Erscheinen des Helden die Gründung von Aphroditetempeln und Wettspielen zu Ehren der Göttin, sie heisst in Leukas und Actium geradezu Ἀφροδίτη Αἰνειάς [1]). Leukas stand in Zusammenhang mit Akarnanien; die Akarnanen, ein illyrischer Stamm, nahmen wie die Chaonen und Thesproter in Epirus erst seit dem 7. Jahrhundert von den an ihren Küsten angesiedelten korinthischen Kolonien griechische Sprache und Sitte an. [2])

In der Gegend von Buthrotos und Onchesmos, wo auch Ilion, die Haupstadt des Gaues Kestrine lag, begegnen wir Spuren altorientalischer, speciell semitischer Ansiedelung (Kiepert, Lehrb. d. A. G. § 269 S. 301 A. 1). Es ist nicht unmöglich, dass aus Macedonien, wo Aineia und die Halbinsel Pallene einen alten Mittelpunkt der Aeneassage bildete, diese und andere troische Sagen (wie die von Helenos und Andromache) auf den alten Strassen über die Gebirge zuwanderten. Die griechischen Kaufleute und Ansiedler, die im 7. Jahrhundert jene Küsten aufsuchten, fanden dann den Helden bereits bei den Barbaren vor und benutzten ihn, der den Griechen ja nach der einen Version befreundet gewesen war, als eine Art von Vermittler zwischen dem Barbarentum und ihrer Kultur. Sie werden wohl ein besonderes Interesse daran gehabt haben, die alten, von Phöniciern gegründeten Tempel der Aphrodite, in deren Frieden sie ihre Waren ausstellen konnten, als Gründungen des beiden Teilen befreundeten Aeneas hinzustellen. Die Strasse, die Aeneas von Ambrakia nach Dodona zieht, ist die alte Haupthandelsstrasse des Landes; wie Aeneas zog, werden die phönicischen und nach ihnen die griechischen Kaufleute nach Dodona gezogen sein. Auch in der Nähe der arkadischen Handelsstadt Mantinea hatte sich die dortige Aeneassage eingenistet, vielleicht auch dorthin getragen durch uralte Handelsverbindungen dieses Binnenlandes mit den Handelsplätzen der peloponnesischen Küste.

Noch ist darauf hinzuweisen, dass diese Küsten zu der Zeit, wo in Unteritalien und in Sicilien jene zahlreichen griechischen Kolonien entstanden, d. h. also seit der zweiten Hälfte des achten Jahrhunderts bis tief ins sechste Jahrhundert hinein stark von griechischen Auswanderern und Auswandererflotten besucht worden sein müssen. Da die Seefahrt der Griechen wesentlich eine Küstenfahrt war, so war sie an diesen Kurs gebunden. Sie suchten sich die schmalste Stelle des ionischen Meeres für die Ueberfahrt nach Unteritalien aus, wie noch 415 und 413 die athenischen Flotten von Kerkyra nach dem iapygischen Vorgebirge überfuhren [3]) (Thuc. VI.

---

1) Αἰνειάς von Αἰνείας ebenso abgeleitet wie Ἀγχισιάς von Ἀγχίσης. Die Einwohner von Ilium novum bezeichneten als Ἀφροδίτη Ἀγχισιάς Antonia minor. Inschrift, Le Bas As. min. 1039. Was Schwegler R. G. I.² S. 302. Anm. 16 nach Uschold und Klausen annehmen zu wollen scheint, lässt sich nicht halten.

2) Ambrakia z. B. erst 630 von Korinthiern gegründet. Die nördlichste Gründung des Aeneas im Adriatischen Meer Corcyra Melaena (Dict. V. 17) soll erst um 580 von Griechen besiedelt worden sein.

3) Bezeichnend ist es, dass Akarnanen die Lotsen der Flotte sind. Aeneas fährt noch den ältern Kurs zwischen Kerkyra und dem iapygischen Vorgebirge, der Kurs zwischen Dyrrhachium und Brundisium

42. 43. VII. 31. 33). Schon oben ist hervorgehoben worden, dass die Aeneassage im siebenten Jahrhundert auf die Wanderung gegangen ist.

Dionys c. 51. Die meisten Schiffe landeten am iapygischen Vorgebirge, die übrigen mit Aeneas am sogenannten *Ἀθήναιον* (castrum Minervae), einem Vorgebirge mit einer Sommerreede (*θερινὸς ὅρμος*), welche seitdem Aphroditehafen hiess. Hierauf fuhren sie durch den tarentinischen Meerbusen am Lande hin bis zur Meerenge; im Tempel der Hera (Iuno Lacinia) wurde eine Phiale mit dem Namen des Aeneas gezeigt.

Vergil III. 506 ff. lässt im Wesentlichen übereinstimmend die Flotte in den Hafen von castrum Minervae einlaufen, wo den Troern Pferde, Anzeichen des Krieges, am Gestade erscheinen; sie bringen am Ufer der Minerva und Iuno Opfer, die übrige Fahrt bis zur Meerenge hat er wie Dionys.

Auch hier ist die Erzählung des Dionys nicht vollständig. Denn andere Quellen lassen auf längere Anwesenheit des Helden im südlichen Italien schliessen. Es ist wahrscheinlich, dass eine einheimische Sage ging, im Aphroditehafen sei Anchises gestorben und bestattet worden. Denn nach Varro bei Servius V. A. IV. 427 hatte Diomedes die Gebeine des Anchises ausgegraben und mit sich herumgeführt, aber später durch Unheil gezwungen sammt dem Palladium dem Aeneas wieder herausgegeben. Wie Dionys XII. 22 erzählt [1]), begegnete dort Diomedes dem opfernden Aeneas und wurde dadurch Veranlassung, dass dieser, um den Anblick des Feindes beim Opfern zu vermeiden, sich verhüllte und abwendete, wodurch er einen von den Nachkommen bewahrten Opferbrauch schuf. [2]) Die Stadt Siris am tarentinischen Meerbusen nannte sich eine troische Gründung und suchte ihre Abstammung durch Vorzeichen des troischen Palladiums zu erhärten (Strabo VI. p. 264, der des Aeneas Namen nicht nennt); ja nach Aristoteles mirab. auscult. *ιθ* 79 (836a 17) wurde Diomedes von Aeneas, der König des dortigen Landes geworden war, meuchlings ermordet. [3]) Mir scheint sich aus diesen Angaben die Thatsache zu ergeben, dass in Calabrien und überhaupt am tarentinischen Meerbusen die Aeneassage eine Zeit lang heimisch gewesen, aber später wieder erloschen ist. Und möglicherweise hängt hier das Schicksal der Sage mit den Schicksalen der Stadt Siris zusammen. [4])

Dionys c. 52. In Sicilien landen sie bei Drepana [5]); hier treffen sie mit Troern zu-

kam wohl erst beträchtlich später auf, wann? Auch hieraus lässt sich ein Anhalt für die Zeit der Sagenwanderung gewinnen. Vgl. Mommsen R. G.[4] I. S. 140.

1) Es heisst dort: *ὅτε κατέσχεν εἰς Ἰταλίαν*, als er in Italien gelandet war; dies kann von der ersten Landung in castrum Minervae verstanden werden; vgl. Verg. A. III. 545. In den folgenden Worten: *τῶν Ἀχαιῶν ἰδεῖν τινα εἴτε Ὀδυσσέα, ὅτε τῷ περὶ τὸν Ἄορνον μαντείῳ χρῆσθαι ἔμελλεν, εἴτε Διομήδην, ἡνίκα Δαύνῳ σύμμαχος ἀφίκετο*, ist Aeneas Subjekt der Nebensätze mit *ὅτε, ἡνίκα*; Aeneas also kam dem Daunus gegen Diomedes zu Hülfe. Quelle des Dionys ist wohl Varro, wie man aus Servius zu V. A. II. 166 (vgl. III. 407) schliessen kann. Dort wird Calabrien geradezu als Ort der Handlung genannt. Vgl. P. Glaesser, de Varron. doctrinae ap. Plutarch. vestigiis. Leipz. Studien IV. S. 164 ff.

2) Davon wusste auch Vergil A. III. 405 ff. 545 u. Servius zu letzterer Stelle.

3) Unklar ist mir, wie sich Solin. 2, 14 die Sache gedacht hat. Nach ihm weiht Aeneas nach der Landung an den italischen Gestaden das aus Sicilien mitgebrachte Götterbild seiner Mutter, der Venus Frutis, und während dieser Handlung empfängt er das Palladium von Diomedes. Der erste Teil der Angabe bezieht sich auf Latium, der zweite deutet auf Süditalien.

4) Die ionische Kolonie Siris entstanden kurz nach 700, Kiepert A. G. § 392. Anm. 3. Die Bewohner siedelten später nach dem von den Tarentinern (432 v. Chr.) gegründeten Herakleia um.

5) Der Ausdruck ist nicht deutlich: *γενόμενοι κατὰ Σικελίαν ... κατάγονται τῆς νήσου περὶ τὰ καλούμενα Δρέπανα.*

sammen, die unter Elymos und Aigestos vor ihnen aus Troja geflüchtet waren. Nachdem ihnen Aeneas die Städte Elyma und Aegesta erbaut hat, lässt er einen Teil seiner Mannschaft zurück, nach Dionys' Ansicht die der Seefahrt Müden, nach anderen die Mannschaft der Schiffe, welche durch einige troische Frauen verbrannt worden waren [1]). c. 55: Denkmale der Anwesenheit des Aeneas sind dort der Altar der *Ἀφροδίτη Αἰνειάς* auf dem Elymoshügel und ein Tempel des Aeneas in Aegesta, ersterer von dem Helden selbst, letzterer von den zurückgelassenen Troern errichtet [2]).

Vergil III. 554 ff. Die Troer landen, indem sie nach des Helenus Weisung die Scylla und Charybdis vermeiden, am Fuss des Aetna; der von Ulixes zurückgelassene Achaemenides flüchtet sich zu ihnen, den nahenden Cyklopen entkommen sie noch rechtzeitig in die hohe See stechend und fahren darauf um die Südküste Siciliens ohne zu landen bis Drepanum, wo Anchises den Anstrengungen der Reise erliegt (III. 710). Die Landung am Aetna, das Abenteuer mit Achaemenides und den Cyklopen sind Zuthaten des Dichters, echt scheint mir der Zug, dass er die Flotte an der Südküste Siciliens hinfahren lässt. Die Aeneassage wanderte dort zu einer Zeit ein, zu der die Seefahrer sich noch scheuten, den Weg durch die gefährliche sicilische Meerenge zu nehmen und lieber den Umweg um die Südküste der Insel wählten. Die Sage lief gleichsam an den griechischen Kolonien der Südküste hin, ohne irgendwo festen Fuss fassen zu können, bis sie zu den Elymern kam. Zunächst setzt die Sage Verbreitung durch griechische Kaufleute und Auswanderer voraus, sie fand aber den dankbarsten Boden bei Barbaren oder an solchen Orten, die noch im Uebergang vom Barbarentum zum Hellenentum begriffen waren.

Nach der Anlage seines Epos erzählt Vergil die Sage von der Besiedelung Siciliens erst bei Gelegenheit des zweiten Aufenthaltes des Aeneas zu Drepanum. V. 35 ff. Aeneas wird von seinem bejahrten Landsmann Acestes freundlich aufgenommen; gegen diesen lässt Vergil den Elymus zurücktreten, aber er erwähnt ihn und zwar als jüngeren Gefährten des Acestes V. 73. 300 f. Da ein Jahr seit dem Tod des Anchises vergangen ist, ordnet der Held für den neunten Tag Leichenspiele an; bei dieser Gelegenheit wird auch das trojanische Spiel beschrieben [3]), welches Ascanius später, als er Alba longa gegründet hatte, bei den Latinern einführte. V 596 ff. Während der Spiele überredet Iris, von Juno entsendet unter der Gestalt der Beroe (v. 620 ff: *fit Beroe, Tmarii coniux longaeva Dorycli* [4]), die der Seefahrt überdrüssigen Frauen, die Schiffe in Brand zu stecken. Vier Schiffe gehen in Flammen auf, Jupiter löscht auf Bitten des Aeneas durch einen Regenguss den Brand, der Priester der Minerva, Nautes, giebt den Rat, die Greise, Frauen und Schwächlinge bei Acestes zurückzulassen und eine Stadt Acesta zu gründen. In der folgenden Nacht erscheint Anchises seinem Sohn im Traum, er ermuntert ihn, dem Rat des Nautes zu folgen, nur mit auserlesener Mannschaft nach Italien zu fahren, aber bevor er in Latium lande, die Sibylle aufzusuchen. Aeneas vollzieht am nächsten Tag die Aufträge des

---

1) Der Verfasser des argivischen Priesterinnenverzeichnisses (= Hellanikos), Damastes v. Sigeion und Aristoteles bei Dionys I. 72 verlegen dieses Ereignis an die Küste von Latium.

2) Einzelnes steuert bei Strabo XIII. p. 608: Andere geben an, Aeneas sei mit dem Troer Elymos nach Aegesta gesegelt und habe den Eryx und Lilybaeum in Besitz genommen und die Flüsse um Aegesta Skamandros und Simois genannt. Cic. Verr. Act. II. 4. § 72 kennt die Gründung Segestas durch Ae.. vgl. Festus p. 340 (Müll.).

3) Vgl. Klausen, Aeneas und die Penaten, S. 820 ff.

4) Da der Tmaros ein Berg bei Dodona ist, so hat man sich Doryclus als einen Epiroten zu denken. der bei Gelegenheit des Aufenthaltes der Troer in Epirus dem Aeneas sich anschloss.

Vaters, er gründet Acesta (v. 756 f. *hoc Ilium et haec loca Troiam esse iubet. Gaudet regno Troianus Acestes*), stiftet der Venus Idalia auf dem Gipfel des Eryx einen Tempel, setzt für den Grabhügel des Anchises einen Priester ein und legt um das Grabmal einen heiligen Hain an [1]. Auch hier stimmt im Wesentlichen Vergil mit Dionys überein. Die Leichenspiele sind Zuthat des Dichters und Nachahmung von Ilias Ψ.

Für die sicilische Sage ist es wichtig, dass bereits Thucydides VI. 2 die troische Einwanderung erwähnt hat, aus welcher die Elymer hervorgegangen seien, und ihre Städte Eryx und Egesta, ohne dabei aber Aeneas zu nennen. Wichtig ist ferner und die oben gemachte Beobachtung bestätigend seine Notiz, dass auch eine Anzahl Phoker, die auf der Rückkehr von Troja dorthin verschlagen worden seien, sich zu jenen gesellt hätten. Auch Pausan. V. 25. 6 führt auf Sicilien Hellenen „phokischen Geschlechts“ an, worunter nach E. Wölfflin, Antiochos von Syrakus etc. S. 15 wohl kleinasiatische Phokäer zu verstehen sind, die sich aus Phokis herleiteten (vgl. Paus. VII. 3. 10). Durch die Untersuchungen Wölfflins ist es festgestellt, dass des Thucydides Angaben auf Antiochos' von Syrakus *Σικελιῶτις συγγραφή* zurückgehen, welche wahrscheinlich bald nach 420 v. Chr. veröffentlicht wurde, so dass also hier ein angesehener sicilischer Gewährsmann, älter als Thucydides und jünger als Herodot, diese einheimische Sage bestätigt. Und wir können auch noch ungefähr bestimmen, wann die Aeneassage auf Sicilien angekommen ist. Der geniale Stesichoros aus Himera (c. 630—550), der aus der lokrischen Kolonie Mataurus in Unteritalien stammte, hatte in seiner *Ἰλίου Πέρσις* zuerst von der Fahrt des Helden ins Westland gesungen. Stesichoros schuf bekanntlich grosse erzählende Gedichte im Anschluss an das homerische Epos, aber mit freier Weiterbildung desselben für öffentliche Feste und zu Vortrag und orchestischer Darstellung durch Chöre. Das 648 gegründete Himera lag Egesta und dem Eryx so nahe, dass er die Sage an Ort und Stelle gehört haben wird. Denn sie muss etwa ein Menschenalter im Lande gewesen sein, ehe sie die Weihe der Zeit für die Aufnahme in ein religiöses Chorlied empfangen hatte. Wie berühmt und wie bekräftigt aber mochte die Sage durch das Lied eines so gepriesenen Dichters werden! Ich schliesse also auf das Ende des 7. oder den Anfang des 6. Jahrhunderts. Die Egestäer, welche dem Nikias 415 (Thuc. VI. 9) noch *ἄνδρες ἀλλόφυλοι* sind, und die Priesterinnen des Eryx haben gewiss, um sich bei den Griechen in Achtung zu setzen, den Aeneas benutzt. Ob hier reine Fiktion vorlag oder Anschluss an ältere Kultusgestalten statt fand, ist schwer zu entscheiden. Die Nachricht bei Servius V. A. I. 570, dass Eryx für den Sohn der Venus und des Butes galt, dass Eryx seiner Mutter den Tempel erbaut habe, und dass er vom Herkules im Faustkampf getötet auf dem Eryx beerdigt worden sei, weisen auf ältere (phönicische?) Sagen hin; dann wäre Aeneas und Anchises an die Stelle von Eryx und Butes gesetzt worden.

Wir sind nun an der Stelle angekommen, an welcher Dionys von Vergil am stärksten abweicht. Dionys erwähnt mit keinem Wort des Aeneas Anwesenheit in Karthago; weder Dido noch Anna kommen in seinem Werke vor, vielmehr lässt er den Helden von Drepana aus direct nach Italien gelangen. Dagegen hat Vergil den Abenteuern in Karthago das ganze erste und vierte Buch gewidmet. Auf der Fahrt von Drepanum durchs tyrrhenische Meer lässt Juno die Flotte durch einen Sturm zurück an die Küste Afrikas werfen [2]. Mit nur sieben Schiffen ent-

---

1) Das Grabmal des Anchises erwähnt auch Hygin Fab. 260 und nennt als Ort desselben den Eryx.

2) Nach Macrob. Sat. V. 2. 4 ist der Anfang der Aeneis nach Naevius gedichtet, nach Servius V. A. I. 198 auch

kommt Aeneas in einen Hafen. Am nächsten Tag geht der Held mit Achates auf Kundschaft aus und gelangt von seiner Mutter über den Weg unterrichtet nach dem noch im Bau begriffenen Karthago. Im Tempel der Juno erblickt er Dido, die Königin des Landes. Als diese den zu ihrem Thron eilenden Trojanern, die von den unterdes eingelaufenen zwölf übrigen Schiffen der Flotte abgesendet waren, Schutz gewährt, tritt Aeneas mit Achates aus der schützenden Wolke hervor, welche Venus um sie ausgegossen hatte, und findet samt den Seinen gastliche Aufnahme. Venus um die Zukunft ihres Sohnes besorgt entrückt den wahren Julus nach ihrem Tempel zu Idalion auf Cypern, während sie unter des Julus Gestalt den Cupido zur Dido sendet und durch ihn der Fürstin Liebe zu Aeneas einflösst. (l. I.) — Umsonst sträubt sich Dido gegen die Leidenschaft, in der sie von ihrer Schwester Anna bestärkt wird. Juno verabredet mit Venus, dass Aeneas die Dido zum Ehegemahl nehme und beide Völker vereinige. Bei Gelegenheit einer Jagd bringt Juno pronuba ihren Plan zur Ausführung. Das Gerücht verbreitet die Verbindung in den Städten Libyens. Jarbas, einer der verschmähten fürstlichen Werber, fleht zu seinem Vater Jupiter, dass der Bund wieder aufgelöst werde. Jupiter befiehlt durch Mercur dem Aeneas, der unter Didos Einfluss verweichlicht (v. 266), Karthago zu verlassen. Gehorsam bereitet Aeneas die Abfahrt in der Stille vor. Dido, trotzdem die Absicht durchschauend, sucht ihn vergebens durch Bitten zurückzuhalten, dann durch ihren Fluch und Zorn zu schrecken [1]). Aeneas verlässt Karthago; als er im Begriff ist abzusegeln, versucht von Dido gesendet Anna noch einmal wenigstens einen Aufschub der Abreise zu erlangen. Da auch dieser Versuch vergeblich ist, beschliesst Dido zu sterben. Sie lässt im innern Hof des Palastes den Holzstoss errichten, angeblich um durch magische Kunst sich von ihrer Leidenschaft zu befreien. Aeneas in der Nacht durch einen Traum erschreckt beschleunigt die Abfahrt. Als Dido die absegelnde Flotte gewahrt, besteigt sie den Scheiterhaufen und stürzt sich in das von Aeneas zurückgelassene Schwert [2]). (l. IV.) Vom Meer aus erblicken die Troer das Feuer des Scheiterhaufens. Aeneas lässt die Flotte nach Drepanum zurücksegeln. (l. V. Anfang.)

Vergil hat diese Partie mit besonderer Liebe ausgeführt, und vieles Einzelne wird seine eigenste Erfindung sein, z. B. des wahren Julus Entfernung nach Cypern, doch in der Hauptsache, in dem Abenteuer des Aeneas und der Dido, folgte er dem *bellum Punicum* des Naevius (geboren zw. 269 und 264, gestorben um 199 v. Chr.). Man darf nicht glauben, dass Naevius die Sage erfunden habe; dergleichen durfte der Dichter gar nicht erfinden, wenn er nicht sofort Widerspruch und Spott herausfordern wollte; er fand die Sage vor [3]) und gestaltete sie für seine Zwecke. Da Naevius im ersten punischen Krieg im römischen Heer gedient hat, so kann er die Sage entweder in Sicilien oder in Afrika gehört haben; er ist in der Verbannung zu Utika gestorben und hat das Epos über den ersten punischen Krieg als Greis gedichtet.

---

die Trostrede, die Aeneas seinen Genossen nach der Landung hält. Bei Naevius fragte wohl schon die punische Fürstin „freundlich und klug, wie Aeneas Troja verlassen.“ Dass Vergil sich selbständig hielt, geht daraus hervor, dass N. nur von einem Schiffe des Aeneas, welches Mercur gezimmert hatte, berichtete. Servius V. A. I. 170.

1) Der Dichter lässt wohl nach Naevius' Vorgang die Dido den ewigen Hass zwischen Karthago und Rom (v. 622 ff.) weissagen.

2) Das Schwert des Aeneas zeigte man später im Tempel der Dido zu den Füssen der Statue. Silius Ital. I. v. 91. Was das Schwert ursprünglich für einen Zweck hatte, giebt Duncker an, Gesch. d. Alterth. I.[5] 334.

3) So fasst die Sache auch F. Bamberger auf: Ueber die Entstehung des Mythus von Aeneas' Ankunft in Latium. Rhein. Mus. VI. Jahrg. 1838. S. 82 ff. Hiermit erkläre ich mich gegen die Auffassung O. Meltzers, Gesch. der Karth. S. 115 ff., der allerdings annimmt, Naevius habe die ganze Sage erdichtet.

Ciceros Urteil (Cato m. c. 14, 49. Brut. c. 19, 75 f.) über das Gedicht lautet sehr günstig; ohne Zweifel war Naevius als Dichter bei den Zeitgenossen und in der Folgezeit sehr beliebt[1]). War aber die Sage einmal in der Westecke Siciliens heimisch geworden, dann konnte es gar nicht anders kommen bei der Nähe Utikas und Karthagos, bei dem regen Handelsverkehr beider Küsten, als dass Aeneas nun auch in Karthago Eingang fand und in die Sage der Stadt verflochten wurde. Die nahe Verwandtschaft, ja die ursprüngliche Uebereinstimmung des Kultus der erycinischen Aphrodite und der karthagischen Astarte erleichterte eine solche Uebertragung. Die Sage von der Liebe der Dido zu Aeneas hängt sogar geradezu mit dem Kultus der karthagischen Juno-Astarte zusammen[2]). Vergil stellt Dido und Elissa gleich (vgl. IV. 335. 610. V. 3); Movers, Gesch. d. Phönicier II. 362 macht einen Unterschied zwischen Elissa, der historischen Gründerin Karthagos, und Dido, die identisch mit Astarte sei; ob mit Recht oder Unrecht, können wir dahingestellt sein lassen. Die übliche und wohl auch alte Version der Sage ist bei Justin XVIII. c. 6 erhalten: Der König Jarbas verlangt von zehn Häuptlingen der Karthager unter Androhung eines Krieges die Elissa zur Gemahlin. Mit echt punischer List wissen diese die scheinbare Einwilligung der Königin zu erlangen. Aber nach der Bedenkzeit von drei Monaten steigt sie selbst auf den Holzstoss, den sie angeblich den Manen ihres ersten Gemahls Acerbas errichtet hatte, und giebt sich mit dem Schwerte den Tod.

Dass auch Vergil diese Sage gekannt hat, geht aus der Fassung seiner Erzählung hervor, er hat sie aber nach dem Vorgang des Naevius mit einer andern Sage contaminiert. Und diese Sage hat Varro gekannt nach Servius V. A. IV. 682. *Varro ait non Didonem, sed Annam sororem amore Aeneae impulsam se supra rogum interemisse.* Darnach ist also der nach

---

1) Hor. Ep. II, 1. 53. *Naevius in manibus non est et mentibus haeret paene recens? adeo sanctum est vetus omne poema.*

2) Die Beziehungen der karthag. Astarte zur babylon. Istar und Belit oder Mylitta, zur Baaltis von Byblos, zur Aphrodite Urania auf Kypros, deren Kult aus Byblos stammte, zur Astarte in Sidon und Tyros, zur Aschera der Hebräer erörtert Duncker, Gesch. des Alterth. I.[5] S. 268. 271. 328 f. 333. 337 f.: „Die syrische Astarte als Göttin des Mondes ist eine unstete, wandernde Göttin. Mit dem abnehmenden Licht des Mondes entweicht sie ins Dunkel des Westens. Als irrende Göttin heisst sie bei den Phönikern Dido, d. h. die Schweifende, bei den Abendländern Europa, d. h. die Dunkle. An das Entweichen der Göttin schloss sich der Mythus, wie die verderbliche Kraft der Göttin überwunden wurde; er zeigt, wie Astarte in Tyros als Gattin des Melkart verehrt werden konnte. Der wandernde Sonnengott sucht die verschwundene Göttin, endlich findet er sie in der Ferne und löst ihr den Gürtel, die Göttin ergiebt sich ihm, und die heilige Hochzeit verwandelt die Kriegsgöttin in die freundliche, der Zeugung günstige Gottheit, die Astarte in Aschera, die Dido in Anna, die Artemis oder Athena in Atargatis". S. 338 f. Anm.: „Das Umherwandern der Dido-Astarte floss dann auch wieder mit den Sagen von den Irrfahrten und Schicksalen der Gründerin Karthagos zusammen, und des Aeneas, des Schützlings der Aphrodite, Fahrten werden nach den berühmtesten Kultusstätten der Aschera gerichtet." (Doch mit Auswahl, z. B. nicht nach Cypern!) Das Wandern der Astarte und des Melkart deutet auch Vergil an A. I. 740. Ist hier der Sänger Jopas reine Fiktion des Dichters, oder hatte er Kunde von solchen heiligen Liedern und Sängern bei den Karthagern? Wichtig ist auch Dunckers Notiz I.[5] S. 339: „Nachdem Astarte Aschera geworden, nachdem sie sich dem Gatten ergeben, ergiebt sich der Gatte der Gattin. Er verrichtet weibliche Arbeit, sie trägt die Waffen, aber sogar ihr Wesen wird eins, ihre Gestalten verschmelzen. Astarte und der ihr zur Seite gestellte Baal werden eine Gottheit. Zu Karthago wurde die Dido-Astarte mit dem Bart des Melkart dargestellt. Servius V. A. II. 632." Ob richtig? Bei Servius ist nur von Cypern die Rede. Bei Vergil scheint auf diesen Zug des Mythus hinzudeuten die Verweichlichung des Aeneas neben der Dido IV. 261 f., bes. 266. Das ist also der mythologische Untergrund, auf welchem in historischer Zeit die Aeneassage aufgetragen wurde, wahrscheinlich infolge des Verkehrs mit Hellenen oder hellenisierten Barbaren.

Karthago verschlagene Aeneas von Anna (phönicisch Channa) geliebt worden, und sie hat sich den Tod gegeben, als er sie ungetreu verliess. Die Sache scheint mir nun so zu liegen: Die freundliche und gefällige Anna[1]) liebt den Aeneas und ergiebt sich ihm gemäss ihrer Natur[2]), sie, das Vorbild der Töchter des Landes, die im Dienst der Astarte das Gleiche zu thun hatten. Die heitere Göttin liess in der ursprünglichen Fassung der Sage wohl den unsteten Aphroditesohn ruhig weiter ziehen. Ihr Selbstmord ist aus der Sage von der Dido hereingezogen worden. — Mag nun die Sage in Sicilien zuerst erzählt worden sein oder in Karthago, sie trägt, da sie die Flucht des Helden zur Voraussetzung hat, den Hinweis darauf in sich, dass sie in dieser Fassung zu Karthago erst in einer Zeit erzählt wurde, wo man dort bereits von Orten wusste, an denen sich Aeneas anderweit niedergelassen hatte. Naevius hat nun den Aeneas statt mit der politisch unbedeutenden Anna mit der Städtegründerin Dido zusammengebracht, um dadurch dem Hass der Karthager gegen die Römer einen grossen Hintergrund zu geben. Vergil ist ihm gefolgt, doch behält Anna in der Liebesgeschichte eine bedeutende, ihrem Wesen entsprechende Rolle. Vortrefflich charakterisiert sie Vergil A. IV. 421 ff., an welcher Stelle er mir seine Kenntnis jener älteren Sage zu verraten scheint. Und diese Beziehungen der Anna zu Aeneas werden bestätigt durch eine neue Version des Mythus bei Ovid Fast. III. 545—655, worüber später zu sprechen sein wird.

Soviel geht aus der bisherigen Auseinandersetzung hervor, dass wir es bei dem karthagischen Abenteuer des Aeneas nicht mit einer willkürlichen Erfindung des Naevius und des Vergil zu thun haben, sondern mit einer freien Umbildung einer punischen Sage, die viel älter als Naevius war. Mir scheint es, dass die Kämpfe und Erfolge der Karthager auf Sicilien besonders seit dem Ende des fünften Jahrhunderts die Zeit bezeichnen, in welcher derartige Sagen bei ihnen Eingang finden konnten.[3]) Dionys hat sich hier einer Unterlassungssünde schuldig gemacht. Ist es konsequent, dass er den obskuren arkadischen Dichter Agathyllos erwähnt, der den Romulus für einen Sohn des Aeneas ausgiebt, und dieser Sage, welche durch die Autorität des alten Naevius empfohlen war, mit keinem Worte gedenkt?

Dionys c. 53. Von Drepana geht die Fahrt durchs tyrrhenische Meer nach dem Palinurushafen in Lucanien, der nach dem dort umgekommenen Steuermann Palinurus genannt ist, dann nach der Insel Leukosia[4]), genannt nach der verstorbenen Nichte des Aeneas, von da zum Misenushafen im Land der Opiker, nach einem edlen Trojaner genannt. Der nahen

1) Ueber das Wesen der Anna Perenna und Dido giebt Beachtenswertes Elkan Teltscher, Progr. des k. k. Staats-Obergymn. zu Mitterburg, 1877. Druckort Triest. T. nimmt an, Channa und Dido seien neben der karthag. Astarte zwei ähnliche Wesen wie die Charitinnen neben der Aphrodite; er setzt Channa der Peitho, Dido der Thaleia gleich (?).

2) Zu vergleichen sind in Delos des Anios Tochter Launa, auf Kreta die ungenannte Tochter des ungenannten Gastfreundes, in Arkadien Anthemone und Kodone. Der Aphroditetempel auf dem Eryx war mit dem Institut der Hierodulen ausgestattet. Priesterinnen versahen den Aeneaskult in Ambrakia. Die Begegnung der Dido und des Aeneas erinnert an das Beilager der Aphrodite und des Anchises auf dem Ida.

3) Man denke daran, dass schon im 6. Jahrh., als Knidier und Rhodier um 579 sich bei Lilybaion festzusetzen versuchten, sie durch Elymer von Segeste und Phöniker wieder von dort vertrieben wurden. Mommsen R. G. I.[4] S. 146.

4) Unweit Paestum; früher galt Leukosia für eine Sirene. Strabo VI. p. 252. Plin. n. h. III. 7. 85.

Insel Prochyta gaben sie den Namen von einer dort verstorbenen Verwandten [1]), dem Vorgebirge Caieta [2]) in Latium (*Καιήτη*) von der Amme des Aeneas. Darauf gelangten sie nach Laurentum.

Vergil V. 762 ff. und VI. (Anfang) hat entsprechend den Unfall des Palinurus, darauf landen die Schiffe an der Küste von Cumae, der Kolonie der euböischen Chalkidier. Aeneas begiebt sich zum Tempel des Apollo und zu der mit diesem Tempel verbundenen Grotte der Sibylle, beide gelegen in dem Hain der Hekate (VI. v. 13). Die Sibylle Deiphobe, des Glaucus Tochter, weissagt ihm schwere Kämpfe in Latium, und als Ursache dieser Kämpfe bezeichnet sie die fremde Braut. Auf des Helden weitere Bitte, ihn in die Unterwelt zu seinem Vater hinabzuführen, giebt sie ihm die Weisung, aus dem nahen Hain den goldenen Zweig zu holen, der den Eingang zur Unterwelt öffne, zuvor aber den Gefährten zu bestatten, den er tot bei den Schiffen finden werde. Nach der Rückkehr erfährt Aeneas den Tod des Misenus, Sohnes des Troers Aeolus, der am besten verstand mit der Trompete die Männer zum Kampf zu rufen. Triton, der Seegott, den er zum Wettkampf herausgefordert, hatte ihn in den Gewässern des Strandes ertränkt. Für den Holzstoss holen die Troer aus dem nahen Walde die Stämme, dabei fliegen zwei Tauben, die heiligen Vögel der Venus, vor Aeneas auf und geleiten ihn zu dem goldenen Zweig. Den Zweig trägt er zur Sibylle, während seine Gefährten den Misenus bestatten und zwar am Fuss des nach ihm benannten Berges. Am Averner See liegt eine Höhle, der Eingang zur Unterwelt; an dieser vollbringt die Sibylle ein Opfer, ehe sie mit Aeneas den Weg antritt. Nun folgt der Gang durch die Unterwelt, die Nachahmung und Weiterdichtung der *Νέκυια*. Auf die Oberwelt zurückgekehrt fährt Aeneas vom Hafen von Cumae aus nach dem Hafenplatz, welchem Caieta, die Amme des Helden, durch ihren Tod den Namen gegeben hat. Nachdem ihr dort die Totenopfer gebracht sind, und ihr Grabhügel aufgeschüttet ist, fährt die Flotte am Gestade der Circe vorbei zur Mündung des Tiber (bis VII. v. 36).

Die Erwähnung des Palinurus und seines Kultus bei Velia [3]) ist für die Datierung der Ankunft der Sage wichtig. Die Stadt wurde 543 von Phokäern gegründet, also nicht früher kann die Sage dorthin gekommen sein, wahrscheinlich einige Zeit später. Die in beiden Quellen vorkommenden Ortsnamen — Vergil hat von ihnen Leucosia, Prochyte und Aenaria nicht — beweisen, dass an ihnen die Sage zu einer bestimmten Zeit heimisch geworden ist. Bezeichnend ist es, dass von den angeführten Namen in älterer Sage einige den Gefährten des Odysseus beigelegt wurden; so galt den Cumäern Misenos und Baios, der Eponymos von Baiae [4]), für

---

1) So auch Naevius (Servius V. A. IX. 715), dem also hierin Vergil nicht gefolgt ist. Plin. n. h. III. 12 82 weist die Deutung von Prochyte ab, doch muss sein Widerspruch auf einem Irrtum beruhen. Denn Prochyte galt nicht für die Amme, sondern für eine Verwandte des Aeneas. Den Namen der Insel Aenaria leitet er ab *„ab statione navium Aeneae“*.

2) Strabo V. p. 233 leitet *Καιάτας* vom lakonischen *καιέται* (= Höhlungen) ab. Es gab dort auch *σπήλαια ὑπερμεγέθη*, vgl. *τὰ καίατα* Erdschlünde und *ὁ Καιάδας*. Deutet der Name etwa auf tarentinischen Einfluss?

3) Vergil holt VI. 337—83 die Sage von der Einführung dieses Kultus nach. Servius zu V. A. VI. 359 weist auf den Anachronismus hin; zu VI. 378: *de historia hoc traxit. Lucanis enim pestilentia laborantibus respondit oraculum manes Palinuri esse placandos. Ob quam rem non longe a Velia et lucum et cenotaphium ei. dederunt.* Preller, gr. Myth.³ I. S. 518 nennt ihn das beste Beispiel eines zum Schiffer gewordenen Fahrwindes, denn sein Name bedeutet eigentlich den günstigen Rückwind, zunächst, wie es scheint, für die Fahrt zwischen Libyen und Italien; vgl. Preller, röm. Myth.² S. 672.

4) Vgl. Strabo I. p. 26. V. p. 245. Servius V. A. IX. 710: *Postumius de adventu Aeneae et Lutatius communium historiarum Boiam Euximi, comitis Aeneae, nutricem (!) et ab eius nomine Baias (Boias) vocatas dicunt.*

Begleiter des Odysseus. Später also, als die Aeneassage dort aufkam, wurden sie in diese hinübergenommen. Vielleicht mit Beibehaltung eines alten Zugs der Sage bezeichnet Dionys nicht wie Vergil Cumae, sondern nur die Insel Prochyta, bezeichneten andere die Insel Aenaria (= Ischia) als Haltepunkte der Fahrt. Es waren dies die ursprünglichen Stätten jener Handelsfactorei. Denn nach Liv. VIII. 22 § 5 (bestätigt durch Strabo V. p. 246) hatten die seemächtigen Ansiedler aus dem euböischen Chalkis sich zuerst auf Aenaria und den Pithekusen niedergelassen und später erst gewagt, ihre Wohnplätze auf das Festland zu verlegen und Cumae gegründet.

Die wichtigste Differenz zwischen Dionys und Vergil ist der Besuch bei der Cumäischen Sibylle. Ist dies eine Erfindung Vergils, hier eingefügt mit Rücksicht auf das hohe Ansehen der sibyllinischen Bücher? Warum schweigt Dionys davon gänzlich, obschon er I. 49 die sibyllinischen Orakel unter anderem als Beweise für Aeneas' Ankunft in Latium anführt? Vergil ist möglicherweise auch hier dem Naevius gefolgt. Dieser kannte eine kimmerische Sibylle (Varro bei Lactant. I. 6. 9); nun aber ist die kimmerische Sibylle nur ein anderer Name für die cumäische. Denn nach Strabo V. p. 244 schilderte Ephoros (um 340 v. Chr.) die Kimmerier als Anwohner des lacus Avernus bei Cumae, die in unterirdischen Häusern wohnten, durch Stollen mit einander verkehrten und die Fremden auf diesem Weg zu dem tief unter der Erde befindlichen Orakel führten. Sie lebten von den Bergwerken und von denen, die das Orakel besuchten. Diejenigen, die beim Orakel angestellt waren, durften nach altem Brauche das Licht der Sonne nicht sehen und nur bei Nacht aus den Höhlen hervorkommen. Später seien diese dem Landesfürsten tributpflichtigen Kimmerier von einem König vertilgt worden, das Orakel dauere fort, sei aber an einen andern Ort verlegt.[1]) Die Sage deutet darauf hin, dass, ehe Griechen Cumae besiedelten, bereits von einer Bergbau treibenden, den einheimischen Königen zinspflichtigen Kolonie nichthellenischer Ansiedler dort ein vielbesuchtes Orakel unterhalten worden sei, das sich auch nach Ausrottung dieser Bevölkerung erhalten und nur seinen Ort verändert habe. Wahrscheinlich wurde es in die Nähe von Cumae verlegt, wie dies aus Vergil VI. 9 ff. hervorgeht; die Orakelpriesterin wurde die griechische Sibylle, und die Sprache des Orakels wurde die griechische. Als nun die Aeneassage in diese Gegend kam, hiess es auch, der Held habe dieses berühmte Orakel besucht. Für den aus Campanien gebürtigen Naevius war dies heimatliche Sage, die in den Irrfahrten des Aeneas anzubringen er nicht unterlassen haben wird.

Noch eine Frage möchte ich hier anregen: Die Weissagung Ilias *Υ* 306 und hom. Hymnus auf Aphrodite v. 196 f. ist ja eigentlich schon ein sibyllinisches Orakel, nur vom Dichter an ersterer Stelle dem Poseidon, an letzterer der Aphrodite in den Mund gelegt. Beide Stellen sind von Rhapsoden Kleinasiens gedichtet mit unverkennbarer Rücksicht auf das in Skepsis am Ida zu ihrer Zeit herrschende Fürstengeschlecht der Aeneaden[2]). Setzt man nun aus inneren Gründen die Entstehung von Ilias *Υ* (Kampf des Achilleus und Aeneas) in das 8. Jahrhundert und den hom. Hymnus auf Aphrodite in den Anfang des 7. Jahrhunderts vor

---

Veteres tamen portum Baias dixisse, Varro et a B a i o *Ulixis comite, qui illic sepultus est, Baias dictas tradit.* Demnach folgt Strabo dem Varro.

1) Ein *oppidum Cimmerium* dort bei Plin. n. h. III. 5. 61. *Lacus Lucrinus et Avernus, iuxta quem Cimmerium oppidum quondam.* Kimmerier hat sie Ephoros genannt nach der Anschauung der Odyssee λ 15.

2) So nach K. O. Müller, *Explicantur causae fabulae de Aeneae in Italiam adventu* (Class. Journ. vol. 26. p. 311), und Dorier I. 219. Klausen, Aeneas und die Penaten, S. 143 u. 144.

Chr. [1]), so ergiebt sich daraus im Hinblick auf die Lebenszeit des Stesichoros ein weiteres Anzeichen dafür, dass die Aeneassage im Verlauf des 7. Jahrhunderts auf die Wanderschaft gegangen ist. War aber einmal die Sage auf der Wanderung, welches Ansehen verlieh den Eupatridengeschlechtern, die anderwärts den Aeneas als ihren Stammvater ausgaben, die homerische Verheissung! Und ferner: die homerischen Dichter haben diese Verheissung nicht erfunden, sondern die schon vorhandene benutzt. Die im Ida herrschenden Aeneaden hatten wohl den Spruch von der benachbarten Gergithischen Sibylle erhalten (Gergis bei Lampsakos). Die Sammlung der dortigen sibyllinischen Sprüche war nach dem äolischen Kyme und anderen Städten Kleinasiens, sodann nach Erythrae (Chios gegenüber) und den griechischen Inseln, endlich nach dem griechischen Mutterland und den griechischen Städten Süditaliens übertragen worden [2]). Die Cumaner hatten eben diese Sammlung, wie sie ja auch ihre erste Gründung vom äolischen Kyme ableiteten. Nur glaube ich nicht, wie Klausen annimmt, dass schon in der ältesten Zeit der Ansiedlung, die sich für unglaublich alt hielt, die sibyllinischen Orakel aus Kleinasien dorthin gekommen sind. Vielmehr dieselben setzten sich nach dem Westen in Bewegung zur selben Zeit, während welcher der grosse Zug griechischer Auswanderung nach Sicilien und Süditalien anhielt, d. h. also seit der zweiten Hälfte des 8., im 7. und 6. Jahrhundert. Die sibyllinischen Orakel wurden dorthin im Gefolge der homerischen Gesänge getragen, in denen sich Hinweisungen auf sie fanden. Jede Stadt, welche sie besass, glaubte mit ihnen auch die Verheissungen der Sprüche zu besitzen. Es wird Geld und Connexionen bedurft haben, sie aus dem Stammlande (Kleinasien) zu erhalten, denn gewiss wurden sie nicht jedem gegeben, das Verhältnis der Mutter- zur Tochtergemeinde hat hier seinen Einfluss geäussert, und sicherlich gründeten berühmte Tempel mit einem mächtigen Priestergeschlecht auch ihre Filialen. Für eine solche Filiale des Sibyllenorakels in Kyme ist der Apollotempel mit dem unterirdischen Sibyllenorakel in Cumae zu halten. Wann die Sprüche dorthin gelangten, lässt sich genauer, als oben angegeben ist, kaum bestimmen. Eins ist festzuhalten: Die Sibyllensprüche waren wie geschaffen für Fürstengeschlechter, die mit einiger Wahrscheinlichkeit die Orakel auf sich zu beziehen vermochten. Nun erhob sich in Cumae infolge der siegreichen Kämpfe gegen norditalische Völkerschaften, welche Kampanien angegriffen hatten, um 520 der Tyrann Aristodemos Malakos, bei welchem später der vertriebene Tarquinius Superbus mit seinem Anhang Aufnahme gefunden haben soll. Nach der am besten beglaubigten Sage [3]) wurden die sibyllinischen Orakel aus Cumae dem „Tyrannen" Tarquinius Superbus nach Rom gebracht und von ihm um schweres Geld gekauft. Auch diese Angabe weist auf das Ende des 6. Jahrhunderts und fügt sich gut in die Zeitbestimmungen der bisherigen Untersuchung ein. Also von dieser Zeit an — können wir annehmen — begann die Aeneassage in Rom bekannt zu werden, nicht beim Volk, sondern bei den herrschenden „Geschlechtern". Wichtig ist, dass auch die Angabe, welche die sibyllinischen Bücher unter Tarquinius Priscus nach Rom kommen lässt, nicht über die Zeit des Stesichoros hinausgeht, die andere aber, welche die Uebertragung mit den ersten Konsuln zusammenbringt, gleichfalls auf das Ende des 6. oder den Anfang des 5. Jahrhunderts weist. Das Geschlecht des Aristodemos Malakos wurde in Cumae ausgerottet; vielleicht hing mit

1) Da wir in diesen Fragen noch in tiefem Dunkel tappen, wage ich den Ansatz auf die Gefahr hin, eines Besseren belehrt zu werden.

2) L. Lange, Römische Alterthümer I.^{3} 448.

3) Vgl. L. Lange a. a. O.

dieser Katastrophe die Wanderung der sibyllinischen Bücher nach Rom zusammen (vgl. Dionys VII. c. 3—12.)

Und es giebt vielleicht noch ein Zeugnis, dass aus Campanien die Sage in Latium und Rom eingewandert ist [1]). Paulus, der Epitomator des Festus (p. 20,6 Müller), hat die Glosse *Aenesi dicti sunt comites Aeneae. Aenesi* steht für *Aenesii*, diese altertümliche Wortform entspricht dem giechischen *Aeneadae* des Vergil. Jordan, Krit. Beitr. zur Gesch. d. lat. Spr. S. 104 ff. führt eine Anzahl altlateinischer Eigennamen auf -sius an: *Albesius, Mimesius, Feresius, Ocresius (Ocresia* Mutter des Servius Tullius), *Tamesius, Vinesius, Badesius, Bibesia.* Hierzu gesellt sich auf der kürzlich von Dressel gefundenen altlateinischen Inschrift (Hermes Bd. XVI. S. 225 ff.) der Name einer bisher unbekannten Göttin *Toitesia.* Verglichen werden können die Appellativa: *viasius* und *amasius, amasio.* — Jordan (S. 124) fasst das Ergebnis seiner Untersuchung dahin zusammen, dass die lateinischen Namen auf *-sius*, welche sich in Rom finden, auf ausserrömische, mittel- und süditalische Herkunft ihrer Träger zurückweisen, und dass diese Namen ihr ursprüngliches s auf ihrer Wanderung nach Rom festgehalten haben [2]). Vorher (S. 116) bezeichnet er die Formen *viasius, amasius* als oskisierend und als aus der campanischen Lokalposse ins römische Leben aufgenommen. Wenn sich *Aenesii* zu diesen altertümlichen Bildungen stellen lässt, so hätten wir damit einen Hinweis auf den campanischen Ursprung [3]) des Wortes.

Um zur Sache zurückzukehren, ich schliesse aus dem Bisherigen, dass Vergil auch in der Erzählung von Aeneas' Besuch bei der Sibylle an campanische Sage angeknüpft hat, während auch hier Dionys schweigt, um später I, 59 an Stelle der Sibylle die Launa, des delischen Anios Tochter, einzumischen. Aber der ungriechische Name zeigt schon, dass wir es hier nur mit einer Fiktion griechischer Mythographen zu thun haben. Den Grund, warum Dionys an dieser Stelle schweigt, hat L. Lange R. A. I. 448 angegeben. Varro, dessen Autorität Dionys öfters stillschweigend folgt, leugnete den Cumanischen Ursprung der römischen sibyllinischen Bücher, weil die von der Sage zu Aeneas' Zeit erwähnte cumanische Sibylle nicht mehr habe zu Tarquinius Superbus Zeit leben können, und leitete sie aus Erythrae ab [4]).

Dionys c. 53. Bei Laurentum errichten die Troer ungefähr vier Stadien vom Meer ein Lager mit Wall und Graben, der Ort wurde Troja genannt. c. 64. Unter den Ankömmlingen befand sich auch Anchises. (Vgl. Strabo V. p. 229.) [5]) Dionys c. 55: Als die Troer mit ihrer

---

1) In Campanien galt Capua für eine Gründung des Kapys, eines Vetters des Aeneas, nach Caelius Antipater bei Servius V. A. X. 145; daneben gab es freilich noch eine Anzahl anderer Ueberlieferungen.

2) An derselben Stelle bezweifelt Jordan die Richtigkeit der Behauptung, die von römischen Gelehrten aufgestellt sei, dass die Umwandlung des s in r vor der Zeit des pyrrhischen Kriegs stattgefunden habe. Soviel erhellt hieraus, dass die Römer selbst solche Formen wie Albesius etc. für altertümlich ansahen.

3) Auffällig ist in Aenesii der Ausfall des a; von Aeneas erwartet man *Aeneasius*; ist diese Unregelmässigkeit durch die Analogie der anderen Eigennamen auf -esius veranlasst worden? und weist jenes „dicti sunt" bei Festus auf einen Ausdruck des Volksmundes hin? Wichtig ist, dass Jordan a. a. O. S. 44 die latein. Form Ulixes statt Ὀδυσσεύς auch zuerst im Munde der Osker an der campan. Küste entstehen und von dort zu den Römern gelangen lässt. Er glaubt, dass diese Umwandlung bei den Campanern vor Stesichoros eingetreten ist; das entspricht meiner früher ausgeführten Ansicht, aber zu des Stesichoros Zeit und vielleicht durch den Ruhm seiner Gesänge kam die Aeneassage dorthin, und später von dort nach Latium.

4) Dionys I. c. 55.

5) Nach Naevius bei Servius V. A. I. 170 kam Aeneas mit einem einzigen Schiff an, welches Mercur

Flotte auf der Reede von Laurentum vor Anker lagen und an der Küste wegen Wassermangels heftigen Durst litten, kamen, wie Dionys von den dortigen Anwohnern hörte, von selbst Quellen des besten Wassers aus der Erde, von denen das ganze Heer getränkt und der Ort so wasserreich wurde, dass das Wasser ins Meer abfloss. Zur Zeit des Dionys waren die Quellen wieder versiegt. Die Vertiefung, in welcher sich noch Wasser zeigte, war der Sonne geheiligt. Dort standen auch zwei von den Troern erbaute Altäre, einer nach Osten, der andere nach Westen gerichtet, auf denen Aeneas sein Dankopfer für das Erscheinen des Wassers dargebracht haben sollte; eine Sage, von der Vergil nichts hat.

Bei Vergil VII. 25 ff. fährt die Flotte in die von mächtigem Wald umgebene Tibermündung ein und legt am grasreichen Ufer des Flusses an. Am folgenden Tag errichtet Aeneas dort das Lager (v. 157 ff.)[1]. Sonach weichen beide in der Angabe des Landungsortes von einander ab, stimmen in der Anlegung des Lagers (Troia) überein.

Dionys I. c. 55 sagt: „Dass die troische Flotte nicht in noch fernere Gegenden Europas segelte, daran waren teils die Orakelsprüche, die sich in diesen Gegenden erfüllten, teils die Gottheit selbst schuld, die ihren Willen in vielfältiger Weise kund that". Er irrt sich, denn es giebt deutliche Anzeichen, dass die Aeneassage noch weiter gezogen ist, und wieder sind uns diese Anzeichen bei Vergil erhalten. Im achten Buch erzählt Vergil, dass sich Aeneas von seinem Lager aus zu Schiff nach Pallanteum zu dem Arkader Euander begeben habe; dieser nimmt den Sohn seines Gastfreundes Anchises, mit dem er einst zu Pheneos in Arkadien Freundschaft geschlossen hatte, liebreich auf, giebt ihm zweihundert arkadische Reiter unter Anführung seines Sohnes Pallas mit und fordert ihn auf, die Bundesgenossenschaft der gegen den vertriebenen Tyrannen Mezentius von Agylla (Caere) verbündeten Etrusker zu suchen und deren Heerführer zu werden, was ihm selbst vor kurzem der Häuptling der Verbündeten, Tarchon, nach Weisung eines Orakels angetragen habe (v. 506). Bei Caere liegt ein dem Silvanus geweihter Hain, nicht weit von ihm lagert das Heer der Etrusker unter Tarchon; als Aeneas mit seinem Gefolge in diesem Hain anlangt, überbringt ihm Venus die von Vulcan geschmiedete Rüstung. l. X. 146 ff. Hierauf schliesst Aeneas mit Tarchon ein Bündnis, er wird zum Führer der vereinigten Heere gewählt und fährt des Nachts mit der Flotte der Verbündeten nach der Tibermündung zurück. Es folgt eine Aufzählung der Bundesgenossen des Aeneas; angeführt wird ein Schiff mit 600 Mann aus Populonia (X. 170 ff.), eine Flotte mit 1000 Mann aus Pisae (ib. 175—179), 300 Mann aus Caere, andere aus Pyrgi (ib. 182 ff.).

An und für sich ist die ganze Partie eine Nachahmung des Troerkatalogs der Ilias, aber dass Vergil nicht Alles hier aus der Luft gegriffen habe, sondern sich mindestens für die obigen Orte an eine vorhandene Tradition angeschlossen, beweist Lykophrons Alexandra v. 1235 bis 1280, die hier in merkwürdiger Weise mit Vergil übereinstimmt (vgl. Klausen, Aeneas und die Penaten S. 580). „Aeneas kommt irrend an die heissen Gewässer des Lingeus (bei Populonia), nach Pisa und zu den lämmerreichen Schluchten von Agylla (= Caere, dessen Hafenstadt Pyrgoi war). Dort schliesst er mit Odysseus[2]) eine Eidgenossenschaft und nimmt in diese

gebaut hatte; dem Procopius, bell. Goth. IV. 22, wurde in Rom noch das Schiff gezeigt! Es hatte eine Reihe Ruderbänke, nach Cassius Hemina bei Solin. II. 14 zählte die Mannschaft 600 Köpfe.

1) Servius zu V. A. VII. 158. *Et sciendum civitatem, quam primo fecit Aeneas, Troiam dictam secundum Catonem et Livium.* — 2) Vgl. oben S. 5 u. Anm. 1. Von einer merkwürdigen Tradition der Tyrrhener über Odysseus weiss Plutarch, Moral. I. p. 33. Dübn.

die beiden Söhne des Telephos, Tarchon und Tyrsenos, auf. Er findet einen Tisch voll Speisen, den nachher seine Genossen verzehren. Darauf alter Weissagung sich erinnernd besiedelt er oberhalb der Latiner und Daunier[1]) das Land der Boreigoner (*Βορειγόνων* = Aborigines?) mit dreissig Burgen u. s. w. — Gewöhnlich setzt man die Alexandra in den Anfang des Krieges gegen Antiochos den Grossen (um 190 v. Chr.). Clinton, Fast. Hellen. III. p. 13 zum Jahr 250 v. Chr. (gröss. Ausg.) will das ganze Gedicht samt unserer Stelle in den Anfang des ersten punischen Krieges setzen. Sei dem, wie ihm wolle, so viel geht aus der Vergleichung Vergils und Lykophrons hervor, dass die Aeneassage auch in Etrurien und besonders in den genannten Orten erzählt worden ist, und ferner, dass Lykophron den Aeneas aus Etrurien nach Latium kommen lässt. Die schönen Auseinandersetzungen Th. Mommsens R. G. I⁴. S. 140 ff. über die Beziehungen der westlichen Italiker zu den Griechen thun schlagend die Bedeutung der alten Kaufstadt Caere mit ihren drei Hafenplätzen Pyrgi, Alsion und Punicum dar. Dass die Caeriten im 7. und 6. Jahrhundert ebensowohl mit Hellenen wie mit Karthagern verkehrten, geht schon aus dem Namen der Hafenplätze hervor. Der alte phönicische Name für Caere, den auch Vergil benutzt, Agylla (= Rundstadt) stammt wohl aus diesem Verkehr mit den Puniern (Mommsen R. G. I⁴. S. 130. 141). Auf den Verkehr mit den Griechen weisen ferner die Küstenstädte Populonia[2]) und Pisae hin. Also auch über Latium hinaus haben die griechischen Seefahrer die Aeneassage getragen, aber die Sage vom Odysseus ist ihr auch hier vorausgezogen: Aeneas schliesst in Etrurien mit Odysseus[3]) einen Bund, die Hellenen wollen friedlich mit den Barbaren verkehren, offenbar im Interesse ihres Handels. War aber einmal die Sage in diesen Küstenplätzen, so ist es bei dem regen Seehandel, den die Etrusker selbst trieben, und bei ihrer Herrschaft über die italischen Küsten des Tyrrhenermeeres in jenen Jahrhunderten wahrscheinlich, dass sie auch von dort aus nach Latium gebracht wurde, zur See und zu Lande, es führten eben schon damals zwar nicht alle, aber viele Wege nach dem glücklich gelegenen Rom. Diese Annahme wird durch Folgendes empfohlen:

Tarchon, mit dem nach Lykophron und Vergil Aeneas das Waffenbündnis schliesst, bei Strabo V. p. 219 *Τάρκων*, ist der Gründer der Stadt Tarquinii (*Ταρχώνιον* bei Stephanos v. Byzanz) und der Ahnherr des Geschlechtes der *Ταρκύνιοι*. Unter Tarquinius Priscus, der aus Tarquinii in Rom eingewandert sein sollte, oder unter Tarquinius Superbus kommen der Sage nach die sibyllinischen Bücher nach Rom, die den Aeneaden die Herrschaft verheissen. Und noch ein Merkzeichen giebt es: den Misenus, den Dionys nur obenhin einen angesehenen Troer nennt (I. 53), bezeichnet Vergil als des Aeneas Stabstrompeter: ein nebensächlicher Zug, aber wichtig für die Zeitbestimmung der Aeneassage; er zeigt wieder, dass die Sage nach der Wanderung der homerischen Gesänge in das Westland aufgekommen ist, als die Griechen von den

1) v. 1254. *ὑπὲρ Λατίνους Δαυνίους τ'* Bachmann; Kinkel und Scheer: *Λακίου Δαυνίου τ'*, nach Stephan. Byz. zu *Λαύνιον* p. 221, 17; sie halten aber *Λακίου* für verderbt, vgl. Scheer, Rhein. Mus. N. F. 34. (1879) S. 472.

2) Kiepert, Lehrb. d. alt. Geogr. § 351. 352. Populonia schlug seit 550 v. Chr. Gold- und Silbermünzen nach griechischem Muster und auf griechischem Fuss, Mommsen I.⁴ S. 144; die verschiedenen Gründungssagen über Pisae, darunter solche, die der Stadt griechischen Ursprung gaben, bei Servius zu V. A. X. 179.

3) Vgl. S. 5 mit Anm. 1. Ausdrücklich will ich mich hier gegen die Art erklären, wie Cuno, Vorgesch. Roms I. S. 217 ff., die Sage behandelt hat; der Name Aeneas muss es sich gefallen lassen, aus dem Etruskischen abgeleitet zu werden.

Tyrrhenern das Trompeten gelernt hatten, eine Kunst, die den homerischen Helden noch unbekannt war. Vgl. Schol. zu Eurip. Phoen. v. 1377: *ὕστερον δὲ μετὰ τὰ Τρωϊκὰ καὶ τὴν εἰς γῆν Ῥωμαίαν Αἰνείου κατοίκησιν Τυρρηνοὶ τὴν σάλπιγγα ἐφεῦρον ἐν τοῖς Ἰταλικοῖς πολέμοις, ὅθεν καὶ Τυρρηνὶς ἡ σάλπιγξ ἐκλήθη*[1]). Also auch dieser Zug spricht für etruskischen Einfluss. Ferner: der Ahnherr des Aeneas, Dardanos, ist vormals aus der alten etruskischen Stadt Cortona (Korythos) ausgewandert, worauf Vergil VII. 205 ff. und 240 ff. besonderen Wert legt, während Dionys I. 61 Arkadien zur Heimat des Dardanos macht. Endlich sei noch erwähnt, dass K. O. Müller die Frutis, der nach Solinus II. 14 Aeneas ein aus Sicilien mitgebrachtes Götterbild weiht, für eine etruskische Umbildung der griechischen *Ἀφροδίτη* hält. Die eingehendere Besprechung dieses Zuges gehört in die Sage von der Ansiedelung des Helden in Latium, die ich hier bei Seite lassen muss.

Dass auch noch weiter nach Westen die Sage übers Meer gezogen ist, dafür giebt Pausan. X. 17. 6. eine Ueberlieferung. Nach der Eroberung Ilions kam ein Teil der Troer, die sich mit Aeneas gerettet hatten, durch Stürme verschlagen nach Sardinien; sie vermischten sich dort mit den Hellenen, zogen sich aber in Folge des Andringens der Libyer (= Punier), durch welches die Hellenen vernichtet wurden, später in die Gebirge zurück, welche sie befestigten. Bis zur Zeit des Pausanias wurden sie Ilier (*Ἰλιεῖς*) genannt, sie waren an Gestalt, Bewaffnung und Lebensweise den Libyern gleich. Troer im Bund mit den Hellenen wie in Etrurien und vermischt mit ihnen wie im westlichen Sicilien! In Sardinien setzten sich die Karthager fest seit dem 6. und noch mehr dem 5. Jahrhundert (Kiepert. A. G. § 411. Meltzer, Gesch. d. Karth. S. 32). Es ist möglich, dass die Vernichtung der Hellenen auf Sardinien in dieselbe Zeit fällt wie die blutige Seeschlacht der Karthager und Tyrrhener gegen die Phokäer bei Korsika. Durch die eingewanderten Griechen könnte auch dorthin die Sage von troischer Einwanderung gekommen sein. Die Nachricht des Pausanias hat doch nur dann einen Sinn, wenn man annimmt, dass die besagten Ilier als ihre Stammväter die „Aeneasgenossen" angaben oder an diese ihnen zugetragene Angabe glaubten und sie als Tradition fortpflanzten.

So sahen wir also, dass wahrscheinlich von Cumae und von den etruskischen Küstenplätzen aus die Aeneassage an die Gestade Latiums kam; die oben angeführte Stelle des Solinus spricht dafür, dass auch der hochangesehene Kultus der erycinischen Venus schon in alter Zeit mitgewirkt haben mag[2]); eine direkte Beziehung auf Karthago giebt die Sage von Anna, der Schwester der Dido, bei Ovid Fast. III. 545—655. Anna von Jarbas aus Karthago vertrieben flieht nach Malta zum König Battus; auch von dort muss sie sich vor den Verfolgungen des Pygmalion flüchten; sie nimmt ihre Fahrt nach Unteritalien in die Gegend von Sybaris, aber ein Sturm verschlägt sie an das Laurentische Gestade, wo sie bei Aeneas Aufnahme findet, zugleich jedoch die Eifersucht der Lavinia erregt. In der Nacht erscheint ihr das blutige Traumgesicht ihrer Schwester Dido und warnt sie vor den Nachstellungen der Eifersüchtigen. Anna eilt aus dem Haus und stürzt sich in den Numicius, in dessen Fluten sie als Nymphe Anna Perenna fortlebt.

---

1) Vgl. Hygin. fab. 274. Vergil A. VIII. 526 berührt die Sage. Gerhard, auserl. Vasenbb. Bd. III. S. 87. Anm. 33 führt als Innenbild einer Schale einen 'trompetenden' Aeneas an! Misenus war den Etruskern eine bekannte Gestalt, da sie auch die kampanischen Küsten beherrschten.

2) Servius zu V. A. I. 720: *est et Erycina, quam Aeneas secum advexit.* Der Name Aegestus, der an das sicilische Segesta und dessen Gründer Acestes erinnert, kommt in der latinischen Sage von Lavinium vor. Dion. I, 67.

Der nach Polyb. III. c. 22 im ersten Jahr der Republik mit Karthago geschlossene Handelsvertrag legt Zeugnis dafür ab, dass am Ende des 6. Jahrhunderts ein lebhafter Seehandel zwischen der latinischen und karthagischen Küste bestanden haben muss, und besonders bedeutsam ist es, dass in diesem Vertrag die Einwohner der beiden latinischen Küstenstädte, die in der Aeneassage eine wichtige Rolle spielen, Laurentum und Ardea, ausdrücklich genannt sind; auch dies wieder ein Zeugnis dafür, dass die Sage über See gekommen ist. Trieben die Latiner nach der afrikanischen Küste Seehandel, so mussten sie auch Sicilien berühren und besonders die Gegend von Lilybaeum und Segesta, welches letztere zwar im Binnenland lag, aber sein besonderes Emporium hatte. Auf diesem Weg ist die phönicische Göttin, über deren Wesen wir oben gesprochen haben, nach Latium gekommen; wie sich im Lauf der Jahrhunderte ihr Kult dort eingenistet hatte, ersehen wir aus Ovids lebendiger Schilderung [1]). So wirkte denn der Handelsverkehr mit Cumae, mit Etrurien, mit Sicilien und mit Karthago zusammen, der Aeneassage in Latium eine Stätte zu bereiten, wie sie eine zweite nirgends gefunden hat.

Damit bin ich an den Schluss meiner vergleichenden Darstellung der Sage von den Wanderungen des Aeneas bei Dionys und Vergil gekommen. Ich hoffe nachgewiesen zu haben, dass der Dichter feines Sinnes den Stoff auswählend wichtige Stücke der Sage, die von dem gelehrten Griechen entweder übergangen worden sind, weil sie zu seinen vorgefassten Ansichten nicht stimmten, oder die ihm wirklich entgangen sind, uns aufbewahrt hat, ich meine namentlich die kretische, die karthagische, die cumäische und die etruskische Sage. Gelehrsamkeit und umfängliche Belesenheit wird man gewiss dem Dionys zusprechen müssen, aber ein Mann, der selbst so abschätzig über Polybios urteilt (I. c. 6), muss sich gefallen lassen, wenn man ihm genau auf die Finger sieht. Es ist für einen Historiker ein schlimmes Ding, wenn er Nachrichten, die ihm nicht passen, unterschlagen, und obgleich er sich mit einer gewissen Gründlichkeit brüstet, doch wichtige Züge übersehen hat. Ebenso arg ist die Geschmacklosigkeit, dass er dem Leser die Verträge, die zwischen Aeneas und den Griechen in Troja, zwischen Aeneas und Latinus bei Lavinium abgeschlossen werden, wörtlich mitteilt, und wörtlich auch die Reden, die Aeneas und Latinus vor dem Vertragsschluss einander halten. Kurz, der römische Dichter hat in seiner Darstellung eine richtigere Auffassung und tiefere Kenntnis der Sage als solcher an den Tag gelegt als der gelehrte griechische Historiker.

Ausserdem hat, wie ich hoffe, die Untersuchung einiges zur genaueren Bestimmung des Zeitraumes beigetragen, innerhalb dessen die Sage gewandert und bis zu den Küsten Latiums gelangt ist.

---

1) Immerhin mag die fremde Göttin mit einer heimischen verschmolzen worden sein; wichtig ist, was Teltscher a. a. O. zur Bestätigung des ursprünglich orgiastisch-aphrodisischen Zuges im Kult der Anna Perenna aus Ovid und besonders aus Martial IV. 64. 16 anführt. Dies scheint mir O. Meltzer, Gesch. d. Karth. S. 119 u. Anm. übersehen zu haben.

Zur Etymologie des Namens Aeneas.

Auf Seite 7 der vorstehenden Abhandlung Anm. 2 Zeile 7 von oben ist für Scholion zu Ilias Υ 307 zu setzen: *N* 459 nach Dindorf. In der Bekkerschen Ausgabe der Scholien ist dasselbe Scholion zu Υ 307 aufgeführt. Das wichtige Scholion lautet: *βῆναι ἐπ᾽ Αἰνείαν] Τροίας ἁλούσης Αἰνείας Ἀγχίσην παραλαβὼν τὸν πατέρα ἔφυγεν. ναυαγίῳ δὲ περιπεσὼν περὶ τὸν Ἄθω ἀνῄει σὺν τῷ πατρί. καὶ Ἀγχίσης μὲν παρὰ τῷ Καλαύρῳ ὄρει πλησίον Ἀνθέμου ποταμοῦ τελευτᾷ, θάψας δὲ αὐτὸν Αἰνείας ὅπου καὶ νῦν τάφος ἐστὶν Ἀγχίσου λεγόμενος ἐν πνάνῃ κατὰ βούλησιν τῆς μητρὸς Ἀφροδίτης πόλιν ἔκτισε τὴν ἀπ᾽ αὐτοῦ Αἰνειάδα προσαγορευθεῖσαν. τελευτήσαντος δὲ τούτου ὁ ἐξ αὐτῆς γενόμενος παῖς λάθρα ἐπὶ τὴν πατρῴαν ἀρχὴν παραγενόμενος καὶ πόλιν ἀναστήσας, παραλαβὼν δὲ τὸν στρατὸν μετῴκησεν εἰς Ἰταλίαν καὶ κτίζει πόλιν Ῥώμην.* — *ἐν Πύδνῃ* für *ἐν πνάνῃ* ist Konjektur, deren Richtigkeit zweifelhaft bleibt; *πνάνη* ist als Ortsname bis jetzt auch nicht nachgewiesen. *τούτου τελευτήσαντος* ist nach dem Zusammenhang der Worte auf Aeneas zu beziehen, der demnach in Aineia gestorben ist. Nach Kephalon und Hegesippos bei Dionys I. 49 und 72 (vgl. oben S. 7. Anm. 1) starb Aeneas in Thrakien, und Kephalon wenigstens liess einen der vier Söhne des Verstorbenen, Romos, im zweiten Menschenalter nach dem Troerkrieg mit dem aus Ilion unter Aeneas entronnenen Volk nach Italien auswandern und Rom gründen. Was soll aber dann heissen *ὁ ἐξ αὐτῆς γενόμενος παῖς*? Dem Wortlaut nach wäre es ein Sohn der Aphrodite und des Aeneas; davon weiss aber die gesamte übrige Ueberlieferung nichts. Sollto es etwa bedeuten: der aus der Stadt Aineia stammende Sohn des Aeneas? Der Ausdruck bleibt auffällig und weiterer Aufklärung bedürftig.

Vielleicht erhält der Name des Aeneas und der Stadt Aineia einiges Licht aus der folgenden etymologischen Erörterung. Die verschiedenen Formen des Namens sind: *Αἰνείας* bei Homer, Hesiod, Dionys u. s. w.; *Αἰνείης* bei Menekrates von Xanthos (vgl. Dionys I. 48); *Αἰνέας* bei Pindar, Sophokles, Thukydides, Xenophon; *Αἰνήας* aus römischer Zeit auf der Tabula Iliaca und auf der Beischrift eines Basreliefs troischer Scenen, Revue de philol. vol. I. p. 441. — Die älteste Etymologie giebt der hom. Hymnus auf Aphrodite v. 198: *τῷ δὲ καὶ Αἰνείας ὄνομ᾽ ἔσσεται, οὕνεκά μ᾽ αἰνὸν ἔσχεν ἄχος ἕνεκα βροτοῦ ἀνέρος ἔμπεσον εὐνῇ.* Das Etymologicum magn. erklärt: *παρὰ τὸ αἰνὸν τὸ δεινὸν γίνεται Αἰνέας καὶ Αἰνείας. ἢ παρὰ τὸ αἶνος, ὃ σημαίνει τὸν ἔπαινον Αἰνέας καὶ Αἰνείας.* Daher bei Benseler-Pape übersetzt mit „Lobe" oder „Schreck". Fick, die griechischen Personennamen, Gött. 1874, fasst den Namen als verstümmelt aus dem Vollnamen *Αἴνιππος* „Rosslob" (vgl. *Ἵππαινος*). In der That ist Aeneas berühmt durch sein Zwiegespann, welches er an Diomedes verliert. vgl. Ilias *E* 265 ff. 323 ff. Allein der Held besass doch noch ganz andere, gewichtigere Qualitäten! Sprachwidrig ist die Erklärung Uscholds Gesch. des troj. Kriegs 1836. S. 106, *Αἰνεία* sei ein Prädikat der Aphrodite gewesen, etwa (von *αἴνη* Ruhm) die Ruhmreiche. Die Bildung *Αἰνείας* kann nur von männlichen Wesen ausgesagt sein; es scheint hier der grobe Irrtum mitgewirkt zu haben, als ob durch Umspringen des Accents aus (*Ἀφροδίτη*) *Αἰνειάς Αἰνείας* geworden sei. Vielmehr von *Αἰνείας* ist abgeleitet das *Patronymicum masc. gen. Αἰνειά-δη-ς, fem. gen.* [*Αἰνεια-δι-ς* und daraus] *Αἰνειά-ς Αἰνειά-δος*. vgl. G. Curtius, Grundz.[4] 627 ff. *Ἀφροδίτη Αἰνειάς* ist die Aphrodite des Aeneas. Ebenso unmöglich ist Klausens Erklärung der *Αἰνειάς* als „leicht zu gewinnender" (vgl. Aeneas u. d. Penaten I. S. 34 f.). Cuno, Vorgesch. Roms I. p. 217 ff. leitet den Namen von dem etruskischen Aesar (= Gott) ab. Aeneas soll entstanden sein aus Asineas, ein Sohn Aesars d. i. Gottes. Wir wissen über die Sprache der Etrusker so wenig Sicheres, dass etruskische Etymologien sehr bedenklich sind. Jacobi, Handwörterb. der gr. und r. Mythol. S. 35 Anm. zweifelt, ob der Name überhaupt griechischen Ursprungs sei. Wohl möglich, aber in der besten griechischen Zeit haben ihn Männer aus Theben und Korinth, aus Arkadien und Elis, aus Metapont in Unteritalien geführt. Aehnliche Bildungen auf *-είας* sind *Ἑρμείας, Αὐγείας, Ἀνθείας*, auf *-έας* giebt es nicht wenige, unter ihnen das altertümliche *Βορέας*. — Keine der angeführten Etymologien befriedigt.

Polybios X. 27. 13 (Hultsch) erwähnt die Pracht und den Reichtum des noch zur Zeit Antiochos des Grossen erhaltenen Tempels der Göttin *Αἴνη* zu Ekbatana. Man bringt diese medische Göttin mit der armenischen *Ἀναῖτις* und mit der *Ἀναία* zusammen (vgl. Strabo XVI. p. 738 und bes. XI. p. 532), deren üppiger Dienst dem Kultus der Aphrodite Urania entsprach. Medien, Armenien, Kappadokien, Lydien waren Sitze dieses Kultus. Wie nahe liegt die Vermutung, dass auch die Aphrodite des troischen Ida eine hellenisierte *Αἴνη* oder *Ἀναῖτις* gewesen ist! Dann ist *Αἰνείας* der Sohn der *Αἴνη*, wie *Ἑρμείας* = indisch Saramêjas Sohn der Saramâ, d. h. entweder (nach Kuhn) der Sturmsohn, oder (nach Max Müller) der Sohn der Morgenröte, wie *Βορέας* der Sohn der Berge. Ist dies richtig, dann eröffnet sich eine weite Perspektive. Die Verbreitung des Dienstes dieser alten Gröttin liesse sich ablesen an den Völkernamen und Städten, die nach ihr genannt sind. Die Aphrodite zu *Αἴνεια* wäre dann diese *Αἴνη*, sie hätte dem Aeneas und der Stadt den Namen gegeben, ihr gehörten an die ähnlichen Personennamen *Αἰνίας* und *Αἴνειος*; zu untersuchen ist, ob auch die *Αἰνιᾶνες*, welche mit den *Ἀτιντᾶνες, Ἀκαρνᾶνες, Ἀθαμᾶνες, Δυμᾶνες* dasselbe patronymische Suffix altertümlicher Form in ihrem Namen führen. (Vgl. W. Deecke, Rhein. Mus. Bd. 36. 1881. S. 589. 596). Es klärt sich nun auch auf der *Αἰνικός* in Kypros. *Αἰνικός* ist von *Αἴνη* abgeleitet (= der Ainemonat), nicht von *Αἰνείας*. Zur Zeit der Herrschaft der Perser könnte diese wesensverwandte Gottheit in Kypros neben der Aphrodite Urania Aufnahme gefunden haben. Sollte nun die oben besprochene dunkle Stelle des Schol. zu *N* 459 in tieferem Zusammenhang mit dem Kultus dieser Göttin stehen? — Ich habe diese neue Erklärung des Namens Aeneas hier vorgelegt, nicht als ob sie sicher wäre, sondern damit Kundigere zu tieferer Untersuchung der Sache angeregt werden.

